



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer feinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 874. Morgen-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 12. December 1888.

Die Hauptstadt der Welt.

In früheren Jahren hat man mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Papst, um gegen die Aufhebung seiner weltlichen Macht den entschiedensten Einspruch zu erheben, Rom verlassen werde. Man hat davon gesprochen, daß er nach Malta oder nach Avignon nach Vichienstein oder gar nach Fulda gehen werde, und Fürst Bismarck hat gelegentlich erklärt, daß er gar nichts dagegen habe, wenn etwa der Papst auf deutschem Boden das Gastrecht in Anspruch nehmen wollte. Auch die italienische Regierung ist jenem Gedanken gegenüber kühl geblieben; sie hat nicht ohne Grund erklärt, wenn der Papst wirklich Rom verläßt und seine Residenz irgendwo im Auslande aufschlagen wollte, so würde das vor der ganzen Welt der bündigste Beweis sein, daß er zur Ausübung seiner geistlichen Macht gar keines weltlichen Besitzes bedürfe. Innerhalb der Kirche hat sich seit geraumer Zeit eine entgegengesetzte Bewegung geltend gemacht. Sehr namhafte Cleriker haben wiederholt in Wort und Schrift den Wunsch ausgesprochen, der Papst möge als guter Italiener seine Ausöhnung mit dem Staate vollziehen und Rom als italienische Hauptstadt anerkennen, um dann gemeinsam mit dem nationalen Könige der ewigen Stadt neuen Glanz zu verleihen. Freilich ist es für katholische Geistliche niemals ohne Gefahr gewesen, solche Gedanken auszusprechen. Denn den bekannten Erlassen des neunten Pius gegenüber kommen Cleriker immer leicht in die Lage, sich „böblich unterwerfen“ zu müssen. Diesem Schicksale sind auch die Patres Curci und Tosti verfallen. Aber widerrufen heißt nicht widerlegen. Eine Wahrheit ist darum nicht minder mächtig, weil man gezwungen wird, sie abzuschwören.

Im Vatican selbst giebt es eine Partei, welche seit einem Menschenalter für einen friedlichen Ausgleich der schwebenden Streitfragen mit der subalpinischen Regierung eintritt. Sa, man hat lange Zeit und anscheinend nicht ohne Grund vermuthet, daß Leo XIII. selbst diesem Ausgleich sehr geneigt sei. Aber es geht dem Papste wie jedem absoluten Herrscher; er kann seinen Willen nicht immer durchsetzen; er ist abhängiger von seiner Umgebung als je ein parlamentarischer Monarch. So scheint es, als habe der Papst auch seinen Plan der Versöhnung mit Italien aufgegeben, oder als suche er wenigstens nach ganz veränderten Wegen, um zu demselben Ziele zu gelangen. Solche Vermuthungen wurden schon im vorigen Jahre bei dem Rundschreiben des Papstes über seine Lage ausgesprochen. Denn man weiß, daß Leo XIII. ein ungemein kluger und weitblickender Mann ist, der seine Arbeit nicht an eine völlig verlorene Sache setzt. Man glaube schon damals, in dem Rundschreiben des Papstes als Kern die naheliegende Idee finden zu müssen, daß Rom zwar die Hauptstadt Italiens bleiben möge, der Papst aber, wenn auch auf ganz beschränktem räumlichen Gebiete, eine gewisse internationale Garantie seiner Freiheit und Unabhängigkeit, und vielleicht auch eine internationale Civilliste erhalte.

Die Stellung des Papstes ist gegenwärtig eine so freie, wie sie nur je im Laufe der Jahrhunderte gewesen ist. Aber allerdings ist nicht zu verkennen, daß diese Freiheit nur auf dem italienischen Staatsgebiete beruht, und daß es lediglich von der italienischen Nation abhängt, dieses Gesetz jeder willkürlichen Aenderung zu unterziehen. Das Garantiegesetz ist nicht unüberbrücklicher wie jedes andere italienische Staatsgesetz. Könnte mithin etwa der Inhalt des Garantiegesetzes unter die Gewähr der Großmächte gestellt werden, so würde die Lage des Papstes völkerrechtlich eine günstigere sein als gegenwärtig.

Ob der Papst auf ein solches Ziel hinstrebt, oder ob unter den gegebenen Verhältnissen die Großmächte sich dazu herbeilassen würden, in derartige Verhandlungen mit Italien einzutreten, kann dahin gestellt bleiben. Daß Leo XIII. in bestiger Weise in seiner Ansprache an die neapolitanischen Wallfahrer gegen seine angeblich unwürdige Lage reclamirt, daß er von dreisten Unternehmungen gegen den heiligen Stuhl spricht, daß er neue Gewaltthatigkeiten und Injurien beklagt, wen könnte es Wunder nehmen? Daß er Einspruch gegen den Versuch erhebt, Rom zur einfachen Hauptstadt des Königreiches herabzusetzen, während doch Rom die Königin und Hauptstadt der katholischen Welt sei, wird nicht überaus überraschen. Aber ungleich wichtiger als diese Vorbehalte des Papstes ist seine Erklärung, was immer man auch thun möge, Rom werde die Hauptstadt der katholischen Welt bleiben, weil daselbst der Stellvertreter Christi residirt, der seine Pflichten kenne und sie niemals aufgeben werde. Mit dieser Ansprache ist für alle Zeit der Plan der Unversöhnlichkeit des Vaticans, den Papst zur Abreise von Rom und zur Verlegung seiner Residenz außerhalb Italiens zu bewegen, gescheitert. Der Papst stellt sich endgiltig auf den Boden der gegebenen Thatsachen und erklärt, in Rom dauernd zu bleiben, auch nachdem es die Hauptstadt Italiens geworden ist. Die Curie wird sich also dauernd in Rom einrichten und die hauptsächlichste Bevölkerung wird nicht mehr zweifeln, daß hinfort, soweit menschliche Voraussicht reicht, die ewige Stadt sowohl des nationalen Königs wie des obersten Bischofs Residenz bleibe.

Diese Erklärung des Papstes, so sehr sie mit Angriffen gegen die Gegner seiner weltlichen Macht gepickt ist, muß dennoch als ein erfreulicher Fortschritt in der geschichtlichen Entwicklung des Verhältnisses zwischen weltlicher und geistlicher Macht erscheinen. Leo XIII. ist nicht der zornige Eiferer wie sein Vorgänger. Er ist ein ausgezeichneter Diplomat, der niemals vergißt, daß die Politik die Kunst des Ueberwindens ist. Er hat vielleicht im Innern des Vaticans nicht geringere Kämpfe auszufechten wie nach außen. Leo XIII. ist auch ein ebenso warm empfindender Italiener wie kalt überlegender Cleriker. Vielleicht lebt in seinem Busen der nationale Funke wieder auf, der einst in dem jungen Papste Pius IX. zur hellen Flamme emporloderte. Vielleicht sucht der Träger der dreifachen Krone gegenwärtig nur nach einem würdigen Uebergange zu der Anerkennung der italienischen Einheit. Das italienische Volk liebt seinen nationalen König und würde niemals den Papst missen wollen. Es würde ihm freudig jubeln, wenn er endlich die Ausöhnung mit dem Könige und dem Staate vollzöge.

sei. Das ist ein Zeichen, daß jetzt in leitenden Kreisen der Wunsch gehegt wird, zu den freundschaftlichen Gepflogenheiten zurückzukehren. Am Ende ist es ja auch dazu Zeit, nachdem eitle conservative Blätter den Kronprinzen Rudolf in einer Weise behandelt haben, welche nicht eben von besonderer Lebenswürdigkeit gegen eine besessene Monarchie zeugt. Wenn nun das officiöse Blatt ein fortschrittliches und zwei conservative Blätter in einem Athemzuge nennt, so gilt wohl nur dem ersteren gegenüber das Wort Mephistos: „Ueber die hab' ich keine Gewalt!“ Daß freisinnige Blätter — in großer Zahl — ihre Meinung über die reactionäre Politik des Grafen Taaffe offen ausgesprochen haben, war ihr gutes Recht. Die freisinnige Presse pflegt ihr Urtheil nicht von eingeholten Parolen der Reichsregierung abhängig zu machen. Es fällt daher auch keinem Menschen ein, für „fortschrittliche“ Blätter den Fürsten Bismarck verantwortlich zu machen. Dieselben brauchen auch ihrerseits kein Geheimniß daraus zu machen, daß sie auch nach der Einstellung dieser Presse über die Entwicklung der Dinge in Oesterreich keineswegs entzückt sind. Die Reden, welche die Herren Rieger und Gregar bei der ersten Verathung des Beirgesetzes gehalten haben, bestätigen lediglich die Auffassung, daß der Deutschenhaß in Oesterreich mächtig erstarkt ist. Und wenn jetzt Herr Rieger, der Moskauptiger, noch Excellenz wird, so wird man immerhin fragen dürfen, ob nicht über kurz oder lang gewisse Ursachen auch gewisse Wirkungen haben müssen. Immerhin ist es erfreulich, daß angesichts dieser Zustände zwischen den Herrschern Deytschen gewechselt werden, wie sie heute der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Niemand hat daran geweiht, daß Kaiser Franz Josef, eine echt ritterliche und vornehme Natur, treu an dem Bündnisse festhalte. Die Worte, welche er spricht — er bittet, seiner treuen Freundschaft ebenso versichert zu sein, wie er derjenigen des Deutschen Kaisers „unter allen Verhältnissen fest vertraue“ — zeigen, daß von irgend einer Trübung des Verhältnisses zwischen beiden Herrschern sichtlich nicht die Rede sein kann. Kaiser Wilhelm spricht von dem europäischen Frieden und Kaiser Franz Josef erwidert, daß ihr „unerschütterlicher Freundschaftsbund den Frieden sichern und reichen Segen bringen werde“. Diese Ueberzeugung kann den „fortschrittlichen“ Blättern nur recht sein. Denn ihre Artikel über die Politik des Grafen Taaffe waren lediglich von dem Wunsche eingegeben, das deutsch-österreichische Bündniß gegen jede Anfechtung zu wahren. Die „conservativen“ Blätter gingen bekanntlich bei ihrer Polemik gegen den Kronprinzen Rudolf und das „internationale Großjudenthum“ von ganz anderen Beweggründen aus. Das Bündniß beruht auf gemeinsamen Interessen; deshalb ist es noch weniger, auch abgesehen von jeder Gefühlschwärmerei, für die benachbarte Nation. Und deshalb hoffen wir, daß es durch die jüngste Pressefehde nicht gelockert, sondern gefestigt worden sei. Wäre es schon so zweifelhaft geworden, daß man sich nicht offen aussprechen dürfte, dann — wäre es nicht mehr das Papier werth, auf dem die Warnung vor der Untergrabung gedruckt werden könnte.

[Der Landeseisenbahnrath] setzte unter dem Vorsitz des Ministerialdirectors Brafeld seine am Freitag abgebrochene Sitzung am Sonnabend fort.

Zunächst nahm derselbe unter Punkten 12, 13 und 14 der Tagesordnung Kenntniß von dem Staatshaushaltstatist für 1889/90 beizufügenden Uebersicht der Normaltransportgebühren für Personen und Güter, von den Nachweisungen über die seit der Mittelteilung vom 5. November 1887 erfolgte Genehmigung und Verlegung von Ausnahmestellen und der Aenderungen des Betriebsreglements und von der Vorlage des Herrn Reichsanwalters an den Bundesrath betr. Ergänzung und Abänderung des § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands.

Als 15. Gegenstand waren auf die Tagesordnung gesetzt mehrere von der ständigen Tarificommission der deutschen Eisenbahnen vorgebrachte Anträge zu den allgemeinen Tarifvorschriften und der Güterklassifikation des deutschen Eisenbahngütertarifs, bezw. zu den Tarifvorschriften für den Personen- und Gepäckverkehr und für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren. Hiervon gaben dem Landeseisenbahnrath folgende Anträge Anlaß zu Beschlüssen:

Bezüglich der Tarification gekämmelter und gekämmter Wolle (Kammzug) beantragte der Ausschuss der Verkehrsinteressenten und die Tarificommission die Position „Wolle“ wie folgt zu fassen:

„Wolle, roh oder gewaschen, Wollkammlinge (Kammzug) gehört zu den allgemeinen Wagenladungsstoffen“ Wollabfälle, auch kunstwolle u. s. w.“

Der Landeseisenbahnrath stimmte diesem Antrage bei.

Auf Vorschlag derselben Körperschaften beschloß der L. E. B. R. die Aufnahme des Artfells Maltosezucker und Maltosejrup in den Specialtarif I zu befürworten.

Bei der Tarificommission war beantragt worden, die Nr. 11 des Verzeichnisses der sperrigen Güter, wie folgt zu fassen:

„Hopfen, wenn nicht in runder oder cylindrischer Form von mindestens 100 Kilogramm Einzelgewicht, oder in rechtwinkeligen Ballen, in Kisten oder in Metallcylindern verpackt.“

Für Ballen cylindrischer oder runder Form im Gewichte von mehr als 60, aber weniger als 100 Kilogramm Gewicht ist die Fracht für 100 Kilogramm zu zahlen. Im Uebrigen erfolgt die Berechnung der Fracht für Hopfen in anderer Verpackung als im Absatz 1 vorgegeben, wie für die übrigen sperrigen Güter.“

Der L. E. B. R. beschloß in Uebereinstimmung mit der Tarificommission, diesen Antrag nicht zu befürworten.

Sodann war beantragt, im Tarif hinter den Worten „abgängiger Stahl- und Eisfabrikate zu verstehen“ hinzuzufügen:

„Unter Abfällen von Stahl und Eisen sind im Allgemeinen nur Stände zu verstehen, welche anscheinend zur unmittelbaren Erzeugung von Stahl und Eisenwaren nicht geeignet, sondern in der Hauptsache nur zum Einschmelzen verwendbar sind. Hierzu gehören auch die Abfälle von Eisen- und Stahlrath, ebenso Dreh-, Bohr-, Feil- und Hobelspane und dergleichen, sowie Enden von „Schienen und Schwellen.“

Die Annahme dieses Antrages befürwortete der L. E. B. R. und beschloß außerdem hinter den Worten „Einschmelzen“ einzuschalten „oder Zusammenzuschweißen (Packstren).“

Des weiteren wurde der Beschluß gefaßt, die Declassification von schwefeligen Säuren nach Specialtarif I zu befürworten.

Bezüglich der Einführung von Normalgewichtssätzen für die in Gepäckfracht abgelieferten Velocipeden beantragte die Tarificommission: „Für Velocipeden, welche zur Beförderung als Reisgepäck aufgeliefert werden, deren Dimensionen jedoch die Verwiegung auf der Stationswaage nicht zulassen, werden zum Zweck der Frachtberechnung folgende Normalgewichtssätze angenommen, für Zweiräder 30 Kilogramm, für Dreiräder (einstufig) 40 Kilogramm, für Dreiräder (zweistufig) 50 Kilogramm.“

Der Ausschuss erachtete es als empfehlenswerth, den Antrag der

Tarificommission abzulehnen und einen Antrag der Eisenbahndirection Frankfurt a. M. zu befürworten, wonach Velocipeden ohne Gewichtsermittlung angenommen werden:

Bräder zu 40 Kilogramm.

Der L. E. B. R. schloß sich dem Antrage des Ausschusses an.

Bei Punkt 17 der Tagesordnung beantragten die Herren Commerzienrath Schöller und Gen., die Aushebung des im Localverkehr des Directionsbezirks Bromberg geltenden Ausnahmestarfs für Getreide, Hülsenfrüchte, Delfamen, Malz und Mühlenfabrikate über das ganze Gebiet der preussischen Staatsbahnen zu befürworten.

Auf Antrag des Ausschusses beschloß der L. E. B. R. aus dem gegen die früheren gleichlautenden Anträge geltend gemachten Gründen, auch diesen Antrag nicht zu befürworten.

Als letzter, 18. Gegenstand befand sich auf der Tagesordnung ein Antrag der Mitglieder der Handelskammer zu Frankfurt a. M. Herren Haurand und Gen. betreffend die Befürwortung der Gleichstellung der Abfertigungsgebühren auf den Staatsbahnen durch Einführung der in den Bezirken südlich von Berlin in der Klasse A. 2. in den Specialtarifen I—III geltenden niedrigeren Sätze auf die übrigen Eisenbahn-Directionsbezirke.

Der Ausschuss hatte beschlossen, dem L. E. B. R. zu empfehlen: mit Rücksicht auf die Erklärung der Vertreter des Herrn Ministers, daß die Erledigung der Angelegenheit sich in Verhandlung befinden, übrigens auch genügende Unterlagen für die Prüfung der wirtschaftlichen Tragweite des Antrages nicht vorliegen, die Verathung des Antrages für jetzt auszusetzen.

Der L. E. B. R. acceptirte den letzteren Beschluß nicht. Er nahm zunächst folgenden Antrag an:

„Der L. E. B. R. nimmt gerne Kenntniß von der Erklärung der Regierung, daß sie die Reform des Tarifs im Sinne der Ermäßigung der Frachtabgaben, namentlich für größere Waarenartikel ins Auge faßt, er erklärt aber auch, daß er es für zeitgemäß erachtet, nach dieser Richtung vorzugehen und daß er hofft, in kürzerer Frist diesbezügliche Vorlagen zu erhalten.“

Sodann acceptirte er den von den Herren Haurand und Gen. zum 18. Gegenstand der T.-D. gestellten Antrag. Nachdem der Vorsitzende noch einen Rückblick auf die Thätigkeit der mit dieser Sitzung schließenden dreijährigen Geschäftsperiode des L. E. B. R. geworfen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

[Ueber die Abberufung des spanischen Botschafters Grafen Benomar] bringt die „Post“ folgende Mittheilung:

„Wir glauben sicher zu sein, daß Meinungsverschiedenheiten sich lediglich bezüglich der formalen Behandlung des Falles ergeben haben, bei der die spanische Regierung Abweichungen von dem altherkömmlichen und in der Sache begründeten diplomatischen Brauch vornehmen wollte. Dagegen ist es eine Unwahrheit, daß die deutsche Regierung auch nur Miene gemacht habe, die Abberufung des allerdings um seiner ausgezeichneten Eigenschaften und um seiner lebenswürdigen Persönlichkeit willen hochgeschätzten Grafen Benomar zu hintertreiben. Die deutsche Regierung ist viel zu sehr durchdrungen von der Achtung für das Recht jeder Regierung in der Verfügung über ihr Personal und bewährt diese Achtung bei jeder Gelegenheit. Es kommt dazu, daß die zum Nachfolger des Grafen Benomar designirte Persönlichkeit, Graf Rascon, schon einmal den Gesandtschaftsposten in Berlin bekleidete und sich ebenfalls Vertrauen und Sympathie erworben hat. Bei diesem Stand der Sache muß es in hohem Grade befremdend, wenn an diesem Vorfall nicht nur falsche Gerüchte, sondern Erfindungen von geradezu ungeheurer Dreifigkeit, aber freilich von leicht zu durchschauender Tendenz geknüpft werden. So läßt sich ein englisches Blatt von seinem Wiener Correspondenten schreiben: „Nach der Ernennung des Marquis Vega de Armijo zum Minister des Auswärtigen habe der deutsche Botschafter in Madrid den neuen Minister befragt, welche Haltung Spanien gegenüber einem Conflict zwischen Deutschland und Frankreich einnehmen würde, und ob es nicht geneigt wäre, der Triple-Allianz in irgend einer Form beizutreten. Der spanische Minister habe ausweichend geantwortet, aber den Botschafter in Berlin in Kenntniß gesetzt und vertraulich seine eigene Ansicht ausgesprochen, die weit abgeneigter gewesen, als der Minister dem deutschen Botschafter tungegeben. Diesen Erlaß seines Ministers habe Graf Benomar unbekannt Weise der deutschen Regierung mitgetheilt.“ Hier ist Alles vom Anfang bis zum Ende tendenziöse Lüge. Namentlich sind wir in dem Stand gesetzt, mit aller Bestimmtheit zu versichern, daß eine Aufforderung zum Eintritt in die Triple-Allianz niemals in irgend einer Weise an die spanische Regierung gelangt ist.“

[Ein japanischer Commerc] soll in Berlin in den ersten Tagen des neuen Jahres abgehalten werden. Die Studienreisen der japanischen Sprache an dem orientalischen Seminar sind es, welche diesen Commerc veranlassen wollen, um ihre seit ungefähr einem Jahr am Seminar erworbenen Kenntnisse in der Sprache der Japaner zwanglos am Birtlich unter einander zu erproben. Einige besonders gewandte Deutsch-Japaner jollen sich sogar daran gemacht haben, echte und rechte Commerc- und Trinklieder in die Sprache des ostasiatischen Reiches zu überlegen; andererseits jollen japanische Gesänge, wie solche in jenem Inulreiche bei frühlichem Gelage angestimmt werden, erschallen. Die ganze japanische Colonie wird zu diesem Commerc eingeladen werden, und man hoffte auch den Vertreter des Mikado am deutschen Kaiserhofe an diesem eigenartigen Kneipabende begrüßen zu können, an dem aber doch die gute deutsche Sitte insoweit gewahrt bleiben soll, als es nicht Thee, sondern Bier zu trinken giebt.

[Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften der Unfallversicherung pro 1887] sind jetzt dem Reichstage vorgelegt worden:

Darnach sind im Jahre 1887 für 62 Berufsgenossenschaften mit 319 443 Betrieben und 3 861 560 versicherten Personen und 2 389 349 536,34 M. für die Umlage anrechnungsfähigen Löhnen, an Entschädigungsbeträgen 5 373 496,46 M. und an laufenden Verwaltungskosten 2 897 165,87 M. gezahlt worden. Die weiteren Ausgaben an Kosten der Unfalluntersuchung und der Feststellung der Entschädigungen, an Schiedsgerichtskosten und Unfallversicherungskosten betragen 725 619,66 M., die noch nicht völlig zum Abschluß gelangten Kosten der ersten Einrichtung belaufen sich, einschließlich der Ausgaben auf Grund übernommener Unfallversicherungsverträge bei sämtlichen 62 Berufsgenossenschaften für das Jahr 1887 auf 225 673,92 M. In den Reserfonds sind für das Jahr 1887 bis zum 15. August 1888 9 935 438,94 M. eingelegt worden, jedoch im Ganzen 19 157 394,85 M. an effectiven Ausgaben für die 62 Berufsgenossenschaften nachgewiesen sind, denen an effectiven Einnahmen unter Einschluß der Betriebsfonds für 1888 gegenüberstehen 28 266 483,78 M. Die Zahl der versicherten Betriebe hat sich gegen 1886 um 50 279, der versicherten Personen um 388 117 vermehrt; die Entschädigungsbeträge sind um 3 661 797 M., die laufenden Verwaltungskosten um 572 871 M. gestiegen. Im Jahre 1886 aufgetragen die laufenden Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften auf den Kopf der versicherten Person 0,67 M., 1887 aber 0,75 M., auf je 1000 M. der anrechnungsfähigen Löhne 1886 1,04 M., 1887 aber 1,21 M. Die Kosten der Unfallversicherung bei 48 Ausführungsbehörden der Reichs- und Staatsbetriebe sind von 212 130 M. in 1886 auf 575 203 M. in 1887 gestiegen. Die Zahl der neuen Unfälle, für welche im Jahre 1887 Entschädigungen festgestellt wurden, ist in dem Bereich der Berufsgenossenschaften von 9723 auf 15 970, im Bereich der Ausführungsbehörden von 817 auf 1132 gestiegen; im Ganzen also von 10 540 auf 17 102. Für Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit waren im Jahre 1887 in 3116 Fällen (1886: 1778), für Unfälle mit tödlichem

Deutschland.

© Berlin, 10. Decbr. [Deutschland und Oesterreich.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt heute die Erklärung ab, daß der Reichsregierung die Pressefehde mit Oesterreich-Ungarn unangenehm gewesen

Ausgänge in 3270 (1886: 2716) Fällen Entschädigungen festzusetzen. Die Zahl der von den im Jahre 1887 getödteten Personen hinterlassenen entschädigungsberechtigten Personen beträgt 2153 Wittwen (1886: 1802), 4723 Kinder (1886: 3949), 217 Ascendenten (1886: 184), im Ganzen 7083 gegen 5935 im Jahre 1886.

[Volkswirtschaftliche Gesellschaft.] Am vergangenen Sonntag hat in der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin Dr. Eduard Engel über die „Reform des Personentarifs auf den Eisenbahnen“ gesprochen. Der Redner führt aus, daß der Personentarif bisher weder in der Wissenschaft noch in der Praxis eingehende Discussionen hervorgerufen habe. Bei dem Frachttarif sei dies dagegen der Fall gewesen. Das ist eine auffällige Erscheinung; denn man kann nicht leugnen, daß die zweckmäßige Expedition des Menschen eine Aufgabe von höchster Bedeutung sei. Bei näherer Beschäftigung mit der Materie ergebe sich nun, so meint der Redner, daß die Zustände, welche heute in Betreff der Personentarife bestehen, völlig irrationell sind. Herr Dr. Engel suchte diese Behauptung an einer Reihe von Thatsachen zu erweisen. Es sei zunächst hervorzuheben, daß die Ausnutzung der Sitzplätze in den Eisenbahnen eine überaus geringe sei. Von 100 angebotenen Plätzen sind 76 unbesetzt. Zudem sei die Menge, welche die Eisenbahnen abwerfen, stetig sinkend; sie betrage jetzt nur noch 4 1/2 pCt., was nach Abzug von 4 pCt. für Verzinsung der Conzession nur einen Ueberschuß von 1/2 pCt. ergebe. Ein Unternehmer also, das unentbehrliche für jeden Kulturstaat, das ohne Konkurrenz und das gegen Barzahlung seinen Dienst gewährt, das also unter den günstigsten Bedingungen arbeitet, weist trotzdem die schlechtesten finanziellen Resultate auf. Die Ursache hiervon sei in dem Personentarif zu suchen. Dieser Tarif habe es dahin gebracht, daß ein deutscher Personentag täglich nur 35 Mark einbringt, das ist der vierte Theil dessen, was ein Berliner Pferdebesitzer einbringt; auf den einzelnen bewegten Platz im Eisenbahnwagen entfällt danach nur die verschwindende Summe von 75 Pf., auf den Personengepäckswagen kommt täglich eine Einnahme von 4 1/2 Mark; das ist etwa die Tagesbeförderung des Gepäckmeisters; während alle andern Kosten der Gepäckexpedition also theilhaftig ungedeckt bleiben. Der hohe Personentarif hat es denn auch dahin gebracht, daß das deutsche Volk per Kopf jährlich nur 1/2 M. für Eisenbahnfahrten verausgabt; während in Berlin für Pferdebahnen per Kopf der Bevölkerung 8 M.; und in ganz Deutschland auf den Einwohner für Post und Telegraphie 5 M. entfallen. Der Vortragende ist nun der Meinung, daß diese Zustände einer gründlichen Reform bedürfen. Er sucht nachzuweisen, daß der beförderte Mensch mit der Packet- und der Postfache in vielen Beziehungen gleichzusetzen sei; er bedürfe reichlich mehr Raum und mehr Comfort als ein Collo, dagegen bringe er der Eisenbahnverwaltung auch den Vortheil, daß er sich ohne die Hilfe menschlicher, zu bezahlender Kräfte selbst erpedire; und demgemäß sei es zweckmäßig, wie für das todtte Gut, so auch für das lebende Gut einen Bonentarif einzuführen; und nicht wie bisher einen Tarif, der ausschließlich auf der Entfernung basire. Ferner werde bei größerer Geschwindigkeit des Bahnverkehrs die Ausnutzung des Materials sich steigern lassen. So werde man bei besserer Verwertung des Materials und bei einer Steigerung des Verkehrs, die bei billigen Tarifen unzweifelhaft zu erwarten, darauf rechnen können, daß dann ein Deficit bei den Bahnen auch trotz billiger Fahrten nicht eintrete. Aber sollte auch ein Deficit sich zeigen, so würde dies doch die Bedenken des Vortragenden nicht erregen, denn die Eisenbahn sei in erster Linie eine Wohlfahrts-einrichtung, sie müsse immer weiteren Kreisen um jeden Preis dienlich gemacht werden, und wenn dies geschehen, so werde auch dadurch ein Stück socialer Frage gelöst. — Aus der lebhaften Debatte, die sich entspann, hebt man die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Alexander Meyer hervor. Er gab zu, daß der Vortrag anregend war, er bestritt auch nicht die Möglichkeit, daß die bestehenden Tarife sehr Verbesserungsbedürftig seien, allein er verneinte, daß der Vortragende durch seine Argumente schon das erwiesen habe, was er habe erweisen wollen. Herr Alexander Meyer begründete diese seine Behauptung, indem er dem Redner des Abends eine ganze Reihe von Krugschwülfen nachwies. So sei es falsch, die Eisenbahn als eine Wohlfahrtsanstalt zu betrachten, sie sei vielmehr ein wirtschaftliches Unternehmen und müsse daher so geleitet werden, daß sie wirtschaftlich ergebnisbringend sei; bei größtmöglicher Leistung für die Gesamtheit müsse sie den größtmöglichen eigenen Nutzen zu erzielen suchen. Bis in die Einzelheiten führte Herr Alexander Meyer diesen Standpunkt durch. Sodann sei es wohl zu rechtfertigen, daß die Eisenbahn einen höheren Personentarif habe, denn sie sei verpflichtet, Jedem der fahren will, in jedem Augenblick einen Platz zu gewähren. Für diese Wohlthat, die zum Beispiel die Pferdebahn nicht gewährt, wo man oft vergeblich auf einen Sitz harret, sei man wohl berechtigt, eine Prämie einzuführen. Herr Alexander Meyer präcisirte zum Schluß das Problem dahin: Können man den Reingewinn der Eisenbahnen erhöhen bei Verringerung des Gewinnes, den die Expedition der einzelnen Person abwirft, und könnte man somit den Gesamtverkehr heben? — das sei die Frage, die zu lösen sei.

[In der Berufungsinstanz] hatte sich am Montag der Redacteur

Die Hochregionen des östlichen Himalaya.

(Schluß.)

Der Erste, der ein noch heut unberührtes Bild des Sikkimer Himalaya entwarf, war der große englische Botaniker Joseph Hooker. Seine Himalaya Journals gehören zu den werthvollsten Werken der gesamten Reise literature. Nicht nur die Vegetationsregionen des Gebirges, diese fesselnde Stufenleiter der Floren von tropischen bis zu arktischen Formen hinauf hat er sicheren Blickes zergliedert, sondern auch von dem Bau des Gebirges, dem Klima, der Bevölkerung äußerst lebensvolle, inhaltreiche Schilderungen gegeben. Wohl kein anderer Europäer hat Sikkim so vollständig durchzogen. Im Herbst 1848 drang er, nachdem er die Umgebung von Darabshiling gründlich durchstudirt, über die Singalikatete nach dem östlichen Nepal vor und gelangte bis zum Wallangam-Paß im Tamru-Gebiete. 1849 aber durchzog er die Thäler Sikkims bis hinauf nach Dschongzi am Fuße des Kabru und Kantshindschinga, dann die Duellthäler der Lissa. Es gelang ihm, vom Lisching über den Kongra-Kama-Paß nach Tibet vorzudringen, von dem Berge Rhomiso aus einen Blick in dieses auch seinem Forschungsdrang verschlossene Land zu thun und nach einigen Versuchen zu Gipfelseitungen, die nie weit über 20 000' hinaus gelangten. Über den Donkia-Paß ins Thal der Lalschung zurückzutreten. Dem Plane, das östliche Randgebirge Sikkims gleich gründlich zu erforschen, machte Hookers Gefangenahme ein Ende. Nach seiner Freilassung waren die Beziehungen Englands zu Sikkim zunächst so gespannt, daß an eine unmittelbare Wiederaufnahme der Forschung hier nicht zu denken war. Immerhin waren die wissenschaftlichen Ergebnisse sehr bedeutend. Den Hochgebirgsfreund interessieren besonders die Schilderungen der Gletscherregionen, die allerdings in diesem Theile des Himalaya hinter denen unserer Hochalpen etwas zurückzufehen scheinen, und die Spuren einer ehemaligen viel ausgebreiteteren Vergletscherung des Hochgebirges, welche die Thäler des Himalaya theilweise mit mehr als 4000' mächtigen Gletschern erfüllt haben muß und Moränen von ungeheurer Höhe, mitunter solche von 1500' Höhe, hinterließ. Mit diesen Glacialerscheinungen steht wahrcheinlich auch die Verteilung der Seen Sikkims in einem freilich noch der vollen Aufklärung bedürftigen Zusammenhange. Große Seen an den Thalaustritten, wie sie der lombardische Alpenrand und die großen Thäler am Austritt in die Schweizer Hochebene aufweisen, fehlen dem Himalaya ganz. Dagegen sind über die Stufen der Hochgebirgsthäler eine Menge von kleinen Hochseen ausgestreut, ähnlich den Meerengen des Karpatengebietes, den Seen der Pyrenäen, des Cantons Tessin, der Dauphiné. Der Gouverneur von Bengalen, Sir Richard Temple, hat 1881 vor der Londoner Geographischen Gesellschaft in einem geistvollen, durch eigene Abbildungen belebten Vortrage die Verteilung und den landschaftlichen Charakter dieser Hochseen höchst anziehend geschildert. Ihre Höhenlage wechselt zwischen 10 000 und 16 000' der Höhe der Meeresspiegel, besteht in der Regel aus festem, anstehendem Gestein, nicht aus lockrem Schuttmaterial.

des „Deutschen Tageblatts“, Dr. Fr. Pfannkuch, wegen Beleidigung des Pariser Correspondenten der „Frankf. Ztg.“, Dr. Mühling, zu verurtheilen. In Nr. 108 des „Deutschen Tagebl.“ befand sich unter der Ueberschrift „Parteinahme für Frankreich“ ein Artikel, in welchem die politische Haltung der „Frankf. Ztg.“ charakterisirt und mitgetheilt wurde, daß von allen deutschen Correspondenten, welche der „Matin“ einer Besprechung unterworfen, nur Dr. Mühling rückhaltlos belobt wurde. Der Artikel deutete dann an, daß Dr. Mühling seine eigenen deutschen Kollegen der französischen Regierung „gekennzeichnet“ habe, und schloß mit den Worten: „Wir gönnen den Franzosen die Erwerbung dieses Mannes.“ — Das Schöffengericht hatte in den Schlüßausführungen den schweren Vorwurf erblüht, daß Dr. Mühling seine eigenen Landsleute zur Ausweisung denuncirt habe, und da für diese Behauptung keine thatsächliche Unterlage vorhanden war, hatte es Herrn Dr. Pfannkuch wegen Beleidigung aus § 186 zu 500 Mark Geldstrafe eventuell 50 Tagen Gefängnis verurtheilt. — In der Berufungsinstanz berief sich der Angeklagte für die Wahrheit der in dem Artikel enthaltenen Behauptungen auf den Correspondenten der „National-Zeitung“, Herrn Vedmann, und auf die einzuholende Auskunft des Auswärtigen Amtes. Der Gerichtshof lehnte eine Beweisaufnahme nach dieser Richtung hin ab, weil der Ausbruch „gekennzeichnen“ lediglich ein Urtheil enthalte, ohne daß dasselbe auf einer greifbaren thatsächlichen Unterlage ruhe. — Rechtsanwalt Jonas, als Vertreter des Klägers, betonte, daß die in dem Artikel enthaltene Beleidigung für einen anständigen Journalisten eine sehr schwere sei; der Angeklagte dagegen bat um Herabsetzung der Strafe, „da die „Frankfurter Zeitung“ in Deutschland in dem nicht unberühmten Verdacht stehe, Beziehungen zu der französischen Regierung zu unterhalten.“ Der Gerichtshof hielt nur einfache Beleidigung (§ 185 N.-O.-B.) für vorliegend und setzte die Strafe auf 200 Mark Geldstrafe event. 20 Tage Gefängnis herab.

[Die Trichinosis] hat zu Anfang dieses Jahres in Oberhaindorf und Umgegend (Königreich Sachsen) beträchtlich furchbar gewüthet. Es sind in der Zeit vom 27. October 1887 bis zum 1. Februar 1888 sieben- undzwanzig Personen an der Trichinosis gestorben (13 in Unterhaindorf, 2 in Oberhaindorf, 4 in Hauptmannsgrün, 2 in Reichenbach, 1 in Schneidenbach und 5 in Trossaun) und gegen 100 Personen erkrankt. Der Urheber dieser Unglücksfälle — er hat selbst 26 Wochen lang krank gelegen, und während seiner Krankheit ist seine Frau an Kindbettfieber gestorben — ist der Restaurateur Otto Malz, der erst wegen Tödtung und Körperverletzung durch Fahrlässigkeit und Vergehens gegen das Nahrungs-mittelgesetz in Blauen vor der Strafkammer des Landgerichts als Angeklagter stand. Der am 31. Januar 1882 in Unterhaindorf geborene Angeklagte ist gelernter Bäcker, war eine Zeit lang Dienstknecht und übernahm am 25. April 1887 die Trägertische Restauration in Unterhaindorf, nachdem er vorher 6 Wochen lang Unterricht im Schächten und Würst-machen genossen hatte. Malz schlachtete in seiner Restauration alle 14 Tage drei Schweine, die er zum größten Theile zu Würst verarbeitet und an seine Gäste verkaufte. Die von ihm geschlachteten Schweine ließ Malz nicht auf Trichinen untersuchen, nicht etwa weil er die Kosten der Untersuchung scheute, sondern weil er dachte, es könne nichts passieren — ein Glaube, in welchem er durch einen ihm unbekannt gewordenen Fall bestärkt wurde, nach welchem Person in Neumarkt, welche Fleisch von einem mit Trichinen belegten Schwein genossen hatten, nicht erkrankt sind. Dadurch, daß Malz seine Schweine nicht auf Trichinen untersuchen ließ, hat er nun jenes große Unglück über Unterhaindorf und Umgegend heraufbeschworen. Ein von ihm am 29. September 1887 geschlachtetes Schwein war von Trichinen ganz bedeutend durchsetzt, und es sind auf den Genuß des Fleisches und der Würst dieses Schweines jene vorher erwähnten Erkrankungen und Todesfälle zurückzuführen. Dieser Fall zeigt, wie die „Allgem. Reichs-Zeitung“ ausführlich, aufs Schlagendste, wie nothwendig für Sachsen die endliche Einführung der obligatorischen Fleischschau gewesen ist. Was den vorliegenden Fall betrifft, so hat der Proceß mit der Verurtheilung des Angeklagten geendet. Malz ist mit einem Jahr und drei Monaten Gefängnis bestraft worden.

Vermischtes aus Deutschland. Wie das „Neue Tagblatt“ meldet geht der Gotta'sche Verlag theils an die Firma Gebrüder Kröner theils an ein Consortium unter der Führung der Firma von Erlanger u. Söhne in Frankfurt a. M. über, welches letztere die Umwandlung des von ihm übernommenen Theiles des Verlages in eine Actiengesellschaft beabsichtigt.

Rußland.

[Das russische Kriegsbudget.] Die „Rdn. Ztg.“ schreibt: In russischen Zeitungen ist im September d. J. eine Verfügung des russischen Finanzministers an die Haupt-Rentei und die Cameralhöfe, betreffend das Budget des russischen Kriegsministeriums, mitgetheilt worden, die in der deutschen Presse wenig bemerkt worden ist, aber

unter den gegenwärtigen Umständen der Beachtung werth erscheint. Nach dem für den russischen Staatshaushalt maßgebenden Gesetz vom 22. Mai 1862 war es den Ministern und obersten Vorstehern der Reichsbefehlsstellen gestattet, die für einen Artikel ausgeworfenen Summen ganz oder theilweise auf einen anderen Artikel derselben Unterabtheilung zu übertragen, jedoch nur innerhalb eines und desselben Budgets, so daß nach Ablauf eines fünf Monate über das Budgetjahr hinaus sich erstreckenden Spielraums die nicht verbrauchten Summen verfallen sind. Für Uebertragungen auf eine andere Unterabtheilung (§) desselben Budgets oder von einem Budget auf ein anderes bedarf es hingegen stets der Genehmigung des Reichsrathes. Eine Ausnahme von diesen Bestimmungen ist nunmehr auf Grund eines kaiserlichen Befehls vom 13. Mai d. J. durch jene Verfügung des Finanzministers zu Gunsten des russischen Kriegsbudgets nach zwei Richtungen eingeführt worden. Der Kriegsminister kann danach für die Dauer der nächsten sechs Jahre die für die einzelnen Paragraphen seines Budgets ausgeworfenen Credite beliebig, ohne daß es der Zustimmung einer anderen Behörde bedürfte, auf andere Paragraphen übertragen und vermuthlich auch für Zwecke verwenden, für welche kein budgetmäßiger Voranschlag besteht; er kann diese Uebertragungen in gleicher Weise auch von einem Jahre auf ein folgendes veranlassen. Die Maßregel hat, wie leicht verständlich ist, die Bedeutung, daß der Stat des russischen Kriegsministers darnach mehr oder minder den Charakter eines Pauschals annimmt. Das Budget des Kriegsministeriums setzt sich für das laufende Jahr aus 22 Paragraphen mit einem Gesamtbetrage von rund 208 1/2 Mill. Rubel zusammen. Durch die neue Maßregel erhält der Kriegsminister rechtlich die von den Feststellungen des jeweiligen Budgets völlig unabhängige Verfügung über einen auf sechs Jahre sich vertheilenden Betrag von mehr als 1200 Millionen Rubel. Darnach scheint es möglich, daß die bedeutenden Kosten, welche durch die neuerlichen Truppenverlegungen aus dem Innern nach der österreichischen Grenze entstanden sind, auf Grund des dem Kriegsminister gewährten fast unbefchränkten Verfügungsrechts bei Verwendung der ihm eingeräumten Credite aus den Eriparnissen anderer Paragraphen, z. B. des Verpflegungsstaats, gedeckt werden sind. Je mehr der Kriegsminister in die Lage kommt, von dieser ganz in sein Ermessen gestellten Befugniß Gebrauch zu machen, um so mehr ist naturgemäß eine Uebersicht über die Verwendung dieses Budgets, die schon früher schwierig genug war, erschwert. Wenn in letzter Zeit durch Veröffentlichung des russischen anscheinend günstig abschließenden Staatshaushalts der Zweck erreicht werden sollte, bei den deutschen Capitalisten eine günstige Meinung für die russische Finanzverwaltung hervorzurufen, so bedarf es nur eines Hinweis auf die oben erwähnten Thatsachen, um jeden Unparteiischen davon zu überzeugen, daß alle Versuche, sich ein Bild über die russische Finanzwirtschaft zu machen, aussichtslos sind.

[Ein Gauner.] Unweit Obeffa wurde, wie man der „T. R.“ schreibt, in voriger Woche der reiche Fabrikant und Großkaufmann Baron Bremmer verhaftet, welcher daselbst seit etwa zwei und einem halben Jahre unter Anderem eine Eisengießerei inne hatte. Die gerichtliche Untersuchung ergab zur allgemeinen Ueberschaffung, daß der angegebliche Baron Bremmer Niemand anders als der Zuchtshäuser Komponiewicz war, der früher zu der Bande des berühmten „Goldhändchens“ gehört hatte. Komponiewicz hatte nach seiner Flucht aus dem Kerker in Warschau zunächst in Warschau eine internationale Diebesbande um sich gesammelt, mit welcher er fast ganz Europa, vor Allem aber Frankreich, England und Dänemark, brandschaltete. Nachdem er genug zusammengeholet hatte, kehrte er mit einem falschen Paße, welcher ihm in England ausgestellt worden war, nach seinem Vaterlande zurück und würde möglicherweise gänzlich unbehellig geblieben sein, wenn ihn nicht einer seiner früheren Spiegelgesellen verrathen hätte, dem der „Herr Baron“ trotz wiederholten Drängens keine Unterstützung mehr angezeihen lassen wollte.

Herbst nahm er seine Touren in Sikkim wieder auf, in Begleitung zweier vortrefflicher Schweizer Bergführer, Boß und Kaufmann von Grindelwald. Erst ward ein 21 300 Fuß hoher Gipfel, Dschabonu, im Südosten des Kantshindschinga, bezwungen, dann nach einem Nachtlager in 18 500 Fuß Höhe in 8 Stunden Anstrengung der feile Gipfel des Kabru erklimmt, des ersten der großen Himalaya-Gipfel, den eines Menschen Fuß betrat. Nie hat jemand an Bergen eine gleiche Höhe erreicht, 24 000 Fuß über dem Spiegel des Meeres. Der geplante und als aussichtsreich betrachtete Versuch zur Besteigung des Dschannu mußte wegen vorgerückter Jahreszeit aufgegeben werden. Zu wissenschaftlichen Beobachtungen war Graham in keiner Weise vorbereitet. Selbst die interessantesten Bemerkungen, die in seiner Schilderung der Kabru-Aussicht aufkloßen, regen mehr Räthsel an, als sie lösen.

Graham streift die Frage nach dem höchsten Gipfel der Erde. Diesen Rang hatten nach einander, seit die Ueberlegenheit der Gipfel der asiatischen Hochgebirge über die Cordilleren anerkannt war, vorübergehend der Dschamalari in Bhutan, der Dawalagiri in West-Nepal, dann der Kantshindschinga in Sikkim eingenommen, bis die Triangulation der indischen Landesaufnahme die Höhen ihres Dreieckes nebes auch nach den vom britischen Gebiet aus sichtbaren Gipfeln im östlichen Nepal hinüberspann. Niemand wußte die Gipfel, die man aus Entfernungen von 18 bis 30 Meilen beobachtete, zu benennen. Nur mit Nummern wurden sie in die Journale eingetragen, durch die Winkelmessungen von festgesetzten Punkten des Nebes aus ihre Lage ermittelt, dann nach den Entfernungen, die sich ergaben, und der beobachteten Höhenwinkel die Höhe berechnet. Zur Ueberstreichung der Offiziere der Landesaufnahme ergab sich dabei für einen Gipfel, der gar nicht als besonders auffallend unter dem Schwarm der anderen hervorgetreten war, die von keinem anderen erreichte Höhe von 29 000 engl. Fuß (die Nivuren von 7 verschiedenen Punkten aus ergaben nur eine Unsicherheit zwischen 28 990 und 29 026'). Das Mittel sämtlicher Messungen war 29 002', 8870 m. Der Oberst Waugh, der Chef der Triangulations-Arbeiten, fand es höchst unschicklich, daß man den höchsten bekannten Gipfel der Welt einfach unter der Bezeichnung Nr. 15 vorstellen sollte. Er schlug vor, zu Ehren des hochverdienten Obersten Everest, seines ehemaligen Vorgesetzten, des berühmten Leiters der ostindischen Gradmessung, den Gipfel Mount Everest zu nennen. Der Oberst Everest fühlte sich dadurch hochgeehrt, gab aber zu bedenken, daß dieser Name für die Indier unaussprechlich sei, also gewiß nie volksthümlich werden würde. Schnell traten nun auch Konkurrenzbenennungen auf. Der im Himalaya vorzüglich bewanderte Hodgson erklärte, der große Berg in Nepal heiße Dewahanga. So werde er von den Nepalesen in der Nähe der Hauptstadt Katmandu genannt. 1862 erklärte Hermann Schlagintweit, der den Gipfel sowohl von dem Berge Salut in Sikkim, wie vom Kauliberge bei Katmandu aus erkannt haben wollte, der Hindu name des Berges sei Gaurisankar.

Hodgson machte von Darabshiling aus noch weitere Versuche, über den

Verkaufs- und Versand-
Häuser
Oblauerstraße 71/72.
Bazar
„Fortuna“,
parterre,
I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versand
unseres sehr reichhaltigen
Waaren-Kataloges mit über
100 Illustrationen, sowie aller
Proben, Modebilder und festen
Aufträge von 20 Mark an.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise in allen Abtheilungen unserer umfangreichen Waarenhäuser.
Elektrische Beleuchtung sämtlicher Verkaufsräume. Bequemer Einkauf selbst in den Abendstunden, da die Farben aller Stoffe, wie am hellsten Tage genau zu erkennen sind.
Telephon-Anschluß Nr. 114. Telephon-Anschluß mit Oberschlesien. Telephon-Anschluß mit Berlin.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Für Knaben von 3 bis 16 Jahren Pratt. Winter-Paletots empfehlen Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und bietet, wie alljährlich, das reichste Sortiment, die gediegenste Auswahl aller Artikel meiner Branche.

Was die Ausschmückung des Tannenbaumes betrifft, wo es sich um ein kleines praktisches Geschenk handelt, wo die sparsame Hausfrau erspart werden soll, da wo Ansprüche an höheren Luxus gestellt werden, für Große und Kleine Welt, für jeden Geschmack biete ich das Passendste in Gegenständen dar, die in unserer praktischen Zeit das Angenehme mit dem Nützlichen so schön verbinden. [2865]

R. Hausfelder's
Parfumerie-Fabrik, Schweidnitzerstraße 28, dem Stadttheater schrägüber.

Prämiiert auf den Welt-Ausstellungen:
London 1862, Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880 Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen
von Wilh. Hermes in Berlin [6601]

empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken, à Hef 60 Pf. und 1 Mark.
Vorrätig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes.
Neu erschienen: Studien in klein Folio à Blatt 40 Pf., enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken.

29 Robert Baumeister, 29
Kürschnermeister,
Breslau, Ring 29, Burgoldenen Krone,
parterre u. 1. Et., Gegründet 1867,

empfehlen **Feine Herren-Geh- u. Reise-Pelze**
von 23 1/2 Thaler an,
Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 12 Thlr. an,
Elegante Damenpelze in großer, reicher Auswahl u. neuest. Fagon mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätze, von 20 Thlr. an. Damenpelz-Radmäntel mit guten haltbaren Pelzfuttern von 15 Thlr. an. [0216]

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken v. 6 Thlr. an.
Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen in Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Eisvogel, Bismar von 2, 3, 4, 5 bis 6 1/2 Thlr. an. Moderne schwarze Pelzmuffen in Seidenhase, Wajchbar, Opoffinn, Scheitelaffe, Skunk von 1, 2 bis 3 1/2 Thlr. an.

Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußhände, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen. Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände werden schnell und sorgfältig unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt. Preisconrant gratis und franco. Um Irrungen zu vermeiden, ersuche ich das geehrte Publikum im eigenen Interesse, beim Ankauf von Pelzgegenständen zu achten auf die Adresse

29 Robert Baumeister, 29
Breslau, Nr. 29, Ring Nr. 29.

Eingesandt.
Was uns in der Jugend entzückt, die Erinnerung bleibt für das ganze Leben. Wer kennt von uns nicht die Schicksale der Puppe Wunderhold!! und die Freunde, die sie uns bereitere. Ich empfehle sie in 9. Auflage allen Frauen bei der Auswahl eines Weihnachts-geschenktes für Töchter von 8 bis 12 Jahren. [6859]

Eine Mutter.
Vorrätig bei
H. Scholtz
in Breslau,
Stadttheater.

Wegen vorgerückter Saison zur Hälfte des Preises
Garnirte Hüte,
Gefütterte Tricot-Caillen u. Blousen.
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Specialgeschäft
für Kronen-, Säuge-, Wand- u. Tischlampen. Neueste Brenner empf.
R. Amandl. [5821]
Schweidnitzer- u. Carlstr.-Ecke.

Weihnachts-Ausstellung.
Wir empfehlen als besondere Neuheit: [6898]

Tambudschspiel
für kleinere u. größere Gesellschaften Mk. 4,50.
Kaiser-Wilhelm-Spiel von 2,00—4,00 Mk. Orakel-Spiel Mk. 2,50. Chines. Kreuzspiel Mk. 2,50. Wettkenn-Bau- u. Selbstbeschäftigungsspiele.

„Schmücke mich“, reizendes Selbstbeschäftigungsspiel 2,50 Mk.

Anker-Steinbaukasten,
sowie Ergänzungskasten v. 50 Pf. bis 15 Mark.

Christbaum-Verzierungen,
viele Neuheiten, größtes Lager am Plage (Bereine, Anfallten etc. genießen Rabatt), in Collectionen von 5,00—20,00 Mk.

Für Hofekinder
Schreibmaterialien für 30 Kinder 10 Mk., für 60 Kinder 20 Mk.

Universal-Bücherträger
sowie Büchertaschen, die neuesten Cassetten, Tischkasten, Reißzeuge, Poesies, Albums, Bilderbücher, sowie sämtl. Schreibmaterialien.

Zurückgesetzte Spiele
bedeutend unter dem Kostenpreise.

Lask & Mehrländer,
Nicolaistraße 7,
Ecke Herrenstraße.

Chemisch unterwacht garantiert reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft (No 108)
BERLIN
—
ungegypste

Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.
Fernsprech-Anschluss Nr. 700.

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [7837]

Restbestände meines Lagers
zu sehr herabgesetzten Preisen.
Marcus Schachtel,
Pelz- und Rauchwaarenhandlg.,
Goldene Madegasse 13.

Gänzlicher Ausverkauf.
Mein seit 15 Jahren bestehendes
Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- u. Tapissier-Geschäft
gelangt zum
Gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute u. gediegene Qualitäten: Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schürze in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, mit den dazu passenden Anstrich-Wollen, Capotten in Wolle und Chenille, Handschuhe, Westen mit und ohne Kermel, Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge (System Prof. Dr. Jaeger) für Damen, Herren und Kinder;

Neueste Handarbeiten,
Decken, Tischläufer, Leberhandtücher, angefangene und unferfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congree-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen.
Denn werden sämtliche fertigen

Tricot-Waaren
um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter
Tricot-Tailen, Tricot-Kleider, Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe, Seidene Halbtücher
für Damen, Herren und Kinder. [6422]

M. Charig, Oblauerstraße 2.

Deutsche Schaumwein-Fabrik
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfehlen ihren patentirten, aus garantiert reinem Traubenwein hergestellten
Champagner (die ganze Flasche 1 M. 80 Pf., die halbe Flasche 1 M. 20 Pf.)
(bei Entnahme von mindest. 25 Flaschen Preisermäßigung).

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet.
General-Dépôt **Eugen Hoffmann,** Neufchtr. 51, Hof rechts.
Niederlagen bei den Herren: Robert Schlabs, Oblauerstr. 21, Jos. Priemer, Ecke Kloster- und Brüderstr., Hermann Enke Nachfgr., Tauenhienstr. 78, Carl Czaya, Kaiser Wilhelmstr. 2, Robert Geisler, Gartenstr. 5 u. Feldstr. 7, Wilh. Dlugos, Friedrich-Wilhelmstr., Paul Rieger, Neue Sandstr. 3, C. Stephan, Gneisenaustr. 6, Jos. Priemer jr., Adalbertstr. 7, Albrecht Ziesche, Schmiedestr., J. Filke, Wollfestr. 15.

Imperial Wine Company, London E. C., Palmerston, Buildings.

Portweine:	Sherry-Weine:
Old Port, hellfarbig und von mildem Geschmack M. 2.—	Xeres, golden, süßer, dunkler, voller Wein M. 2.—
Superior Old Port, voll und schönes Aroma 2.25	Oloroso, süßer, voller, dunkler Wein, ausgezeichnet. Aroma 2.25
Very superior tawny Port, hell, von ausgezeichnetem Aroma und Geschmack 2.75	Palido, herber, sehr beliebter Sherry mit vorzüglichem Bouquet 2.75
Madeira: Verdelho, schöner voller Madeira M. 3.—	Madeira: Sad Martinho, alter milder Wein, feines Bouquet 4.—

per Flasche inclusive Glas per Netto-Cassa frei Breslau.
Zum General-Dépôt für Schlesien, dem Commissionshaus für einheimische Producte und Importen
Georg Klose, Breslau, Sadowastr. 58,
Telephon Nr. 366,
erfolgt die Versendung jedes Quantums innerhalb Breslau frei Haus gegen Baarzahlung; nach der Provinz wird von 5 Flaschen ab versandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages und wird Verpackung nicht berechnet. [2799]

Mit zwei Beilagen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, den 8. December. Mit düsteren, theils geföhligen, theils regnerischen Tagen hat der November sein Regiment geschlossen und der December dasjenige angekreuzt, an welchem man die größten Hoffnungen knüpfte. Leider sind diese bis jetzt unerfüllt geblieben. Nebel, wie ihn England kaum dichter aufweisen kann, ist die Signatur des Monats seit dem 4. Von der letzten Rundreise zurückkehrend, durchfuhr Ihr Referent in den frühen Morgenstunden im nördlichsten Kreise Schlesiens einen fast meilenlangen Kiefernwald, der einem Bauergarten gleich, da der fallende Nebel sich in Eispisphen verewandelt und den ganzen Wald in das zarteste Weiß eingehüllt hatte. Weiter gegen Dels zu veränderte die Gegend vollständig ihren Charakter; denn kaum 30 Schritt war vom Wagen aus ein Gegenstand genau zu erkennen. Unsere gewöhnlichen Witterungspropheten sagen jetzt schon große Schneemassen nach 100 Tagen in Folge der anhaltenden Nebel voraus, also gerade für den Beginn des Frühjahrs, und trifft a mol eine solche Regel nicht ein, so wird es wohl des Herrgotts Wille sein. In vielen landwirthschaftlichen Kreisen werden unter den Bestmännern schon heute wieder Stimmen laut, welchen die jegige immer noch milde Witterung eine gewisse Unruhe verursacht, indem sie ein spätes, kaltes Frühjahr befürchten. Möglicherweise kann wohl ein solcher Fall eintreten, aber die letzten Jahre haben uns recht oft von der Möglichkeit des Gegentheils überzeugt. Denn sehr häufig tritt auch nach hartem, ausdauerndem Winter (von 1879 bis 1880, 1880—1881 und 1887—1888) ein kalter, eisiger April ein; ja, im Jahre 1880 erfioren am 19. und 20. Mai nicht nur sämtliche Blüthen, sowie der ausgehöckste Roggen und die jungen Kartoffeln, sondern wir hatten auch starken Schneefall fast in der ganzen Provinz, der großen Schaden anrichtete. Sichere Schlüsse auf die Witterung der verschiedenen Jahreszeiten sind überhaupt nicht zu ziehen. Die alte Witterungsregel freilich: „Wenn im December die Blüthen steigen, werden sie sich im ganzen Winter zeigen, ist auch von unseren Meteorologen adoptirt worden, scheint also nicht ganz grundlos zu sein; die bereits jetzt langsam anwachsenden Flüsse und Ströme rufen Erinnerungen in uns wach, die uns die Jahre 1882 und 1883 lebhaft vergegenwärtigen. Geappert, gegrubert und auch gefest wird noch in Schlesien viel, die verlorenen 14 Tage vom 4. bis 18. November werden sorgsam nachgeholt und von manchem, auch recht fleißigem Landwirth hört man noch heute die Aeußerung: „Wenn es noch einige Wochen so aushält, werde ich mit meiner nothwendigsten Selbstbehaltung so ziemlich fertig.“ Schon aus solchen Wünschen geht hervor, daß selbst der thätigste Landwirth eines recht langen und nebenbei günstigen Herbstes bedarf, um seine Scholle sachgemäß und regelrecht zu bestellen. Die Winterfaaten, die ganz zeitig und auch die bis Mitte October gesäten, haben sich, durch die feuchte Witterung begünstigt, merkwürdig gut entwickelt und bieten jetzt meistens einen ganz befriedigenden Anblick. Raps in guten Böden, rationell bestellt, hat bis jetzt mehr gehalten, als er versprach und wo er nicht zu sehr von Mäusen zu leiden hatte, ist sein Stand ein ausgezeichneter. Ganze Gemeinden, ja man kann sagen ganze Kreise, wie Neumarkt, Liegnitz, Jauer, Striegau, Schweidnitz, Reichenbach, Münsterberg, Frankenstein etc. haben sich verbunden, um die lästige Landplage der Mäuse zu beseitigen. Viele Centner Phosphorpfillen sind verwandt worden, und es hat jetzt fast den Anschein, als wenn man Herr dieser kleinen Vernichter geworden wäre. — Weizen und Roggen gewöhnen in den verschiedenen Strichen einen verschiedenartigen Anblick. Weizen ist die Hauptfrucht der linken Oberuferseite und hier ist sein Stand ein, wenn auch nicht hervorragender, so doch befriedigender. Auf der rechten Oberuferseite dagegen sind es die Kreise: Dels, Gr. Wartenberg, Ranslau, Kreuzburg, Oppeln, Gr. Strehlitz, Loh-Stein, Tarnowitz etc., die zufriedenstellende Roggenschläge aufzuweisen haben. Was aber aus den Saaten werden wird, die noch heute dem Schooß der Erde überantwortet werden, darüber ist jetzt kein Urtheil möglich. — Sobald Frostwetter eintritt und dadurch der Ackerarbeit Einhalt gethan wird, hat der Landwirth, dessen Weiz mit seinen technischen Gewerben verbunden ist, viel Mühe, um auch für seinen Geist neue Nahrung zu suchen. Glücklicherweise beginnen bald unsere landwirthschaftlichen Hochschulen ihre Vorlesungen für praktische Landwirthe. Je weniger die Sommermonate dem immer beschäftigten Landwirth Zeit lassen, sich mit wissenschaftlichen Studien zu beschäftigen, um so nothwendiger ist es für ihn den Winter dazu zu benutzen. Die Isolirtheit, in welcher der Landwirth meist zu leben gezwungen ist, bringt es mit sich, daß ihm nur zu leicht jene Summe von Anregungen und Belehrungen verschlossen bleibt, ohne die er heutigen Tages hinter den hochgepaunten Anforderungen des Berufslebens zurückzubleiben in Gefahr geräth. Wenn die Fachliteratur auch umfangreiches Material bietet, sich mit den Vorgängen in der Praxis und mit den Fortschritten der Wissenschaft vertraut zu machen, so sind diese doch in unserer Zeit zu umfassend, als daß der praktische Landwirth Zeit gewinnen könnte, sie gründlich durchzugehen, um Wesentliches vom Unwesentlichen zu trennen und ihnen kritisch zu folgen. Ein Cycles von landwirthschaftlichen Vorlesungen befähigt diese Uebelstände und würde dem lernbegierigen Landwirth hinreichend Gelegenheit bieten, sein Wissen in entsprechender Weise zu erweitern. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere erfreuen sich wohl meistens eines Wohlbefindens, das im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig läßt, wenn auch hin

und wieder noch Maul- und Klauenseuche bei Rind- und Schwarzvieh vorkommt. Während unseres letzten Ausfluges machten wir im Groß-Wartenberger Kreise höchst interessante Erfahrungen über das Verhalten der Kühe. Ein Groß-Grundbesitzer des genannten Kreises, Besitzer einer ostfriesischen Kuhherde von ca. 80 Stück, ließ sich im Laufe dieses Frühjahrs 14 Stück hochtragende Kalben aus Friesland bringen. Alle 14 Stück verkalbten binnen wenigen Wochen und es setzte sich dieses Verkalben später in dieser Herde fort, so daß bis heute über 40 Stück verkalbt haben. Alle angewandten Vorichtsmaßregeln, wie Desinfectionen und Waschen der Stallungen, Neuausweisen mit Carbollösung, Isoliren der Ställe, die zum Kalben geneigt schienen, Futterwechsel, Gaben von Salicyl etc., nichts hinderte dieses epidemische auftretende Verkalben in seinen Weiterungen, obwohl längst festgestellt ist, daß das Verkalben nur durch Bacterien hervorgerufen wird. Sommer unterlag die nächstfolgende Kuh demselben Uebel und da man nie wußte, welches Thier wieder zuerst an der Reihe sei, ist der Stall mit seinen Nachkommungen bis auf die Hälfte reducirt worden. Die Herde ist in vorzüglichem Futterzustande, ist aber bedeutend im Milchertage zurückgegangen.

Vom Staudesante. 11. December. Aufgebote. Staudesant I. Schwente, Gottlieb, Lazarethgehilfe, ev., Kiel, Czerevonta, Clara, f., Schlegelbergplatz 8. — Wittke, Paul, Tischler, f., Trebnitzerstr. 21. — Wittke, Clara, f., Elbingstr. 26. — Wenzel, Robert, Lackirer, f., Antonienstr. 18. — Koffot, Caroline, ev., Gartenstraße 43a. — Claus, Franz, Kaufmann, ev., Sternstraße 47. — Häufig, Franziska, ev., Sternstr. 60. — Bögel, Conrad, Kaufm., ev., Walberstr. 29. — Bartsch, Anna, f., ebenda. — Pöschel, Carl, Haushälter, ev., Neue Weltgasse 2. — Schmidt, Bertha, f., ebenda. — Vigogne, Albrecht, Rath's-Affident, ev., Glas, Geister, Marie, ev., Schweidnitzerstr. 34. — Spitz, Josef, Kaufmann, jüd., Neue Gasse 1. — Richter, Helena, jüd., Beuthen D.S. Sterbefälle.

Staudesant I. Thienelt, Martha, f. d. Stellmachers Heinrich, 7 W. — Schindl, Marie, Wirthschafterin, 25 J. — Reifland, Pauline, geb. Krappitz, ehem. Oekonomin, 59 J. — Steibert, Marie, geb. Dwis, Schloßherdwirtin, 76 J. — Larisch, Margarete, f. d. Kaufm. Paul, 4 J. — Graf, Adolf, Uhrmachergehilfe, 27 J. — Zajer, Hedwig, f. d. Arb. Emil, 4 W. — Ritter, Johannes, f. d. Stragenb.-Controllieurs Carl, 6 W. — Reineberg, Johann, Schiffsmaler, 63 J. — Schierl, Georg, f. d. Kupferhämmer Georg, 2 W. — Barnitzhof, Martha, f. d. Arb. Friedrich, 7 W. — Mieröwa, Gottlieb, Arbeiter, 39 J. — Fröhlich, Caroline, geb. Pelz, Tischlergehilfenfrau, 48 J. Staudesant II. Finte, Eduard, Schmirer, 58 J. — Ritsch, Maria, f. d. Lademeisters Paul, 14 J. — Schramowski, Max, f. d. Käfers Franz, 6 W. — Peter, Carl, f. d. Lackirers Friedrich, 16 J. — Jacob, Julius, Bortier, 50 J. — Weisleder, Arthur, f. d. pens. Bahmeisters Hugo, 10 J. — Schwierich, Margarethe, f. d. städt. Lehrers Adolf, 10 W. — Wieland, Dorothea, geb. Stahl, Buchhalterin, 76 J. — Schmidt, Martha, f. d. Colporteurs Maximilian, 5 J. — Mühl, Julius, f. d. Freistellenbesizers Carl, 9 J. — Barndt, Robert, Stadthauptassistent, 43 J. — Wagner, Rosina, frühere Köchin, 73 J.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: Mohseid, Bastroben (ganz Seide) Mk. 16,80 p. Mobe, sowie Mk. 22,80, 28.—, 34.—, 42.—, 47,50 nadelfertig. Es ist nicht nothwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Feit um, was nicht convenirt. [025] Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgebend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich.

Vorzügliches Festgeschenk: Münchener Jubiläums-Ausstellung 1888. 12 Photographien Folioformat in eleganter Leinwandmappe. 30 Mark. Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schloßhohle. Autorisirte Verkaufsstelle im Schlesiens Museum. [6884]

Gemälde-Ausstellung. Lichtenberg, interimist. Zwingersaal. Viele interessante neue Werke. Entrée 1 M. Abonnent. frei. Jahres-Abonn. 1 Pers. 4 M., 2 Pers. 7 M., Schüler 3 M. Schön. Weihnachtsgesch. [2730]

Kunst-Ausstellung des Schles. Kunstvereins im Museum der bildenden Künste. Wochentags geöffnet von 10—4 Uhr. Aufgang Immer Haupttreppe. Sonntags 11—2 Uhr. Entrée 50 Pf. Kataloge 50 Pf. [6900]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Passendes Geschenk für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen. Karoline Baumann Die Köchin aus eigener Erfahrung. In geschmackvollem Ganzleinwandband gebunden Preis 1 Mk. 50 Pf. 9. verbesserte und vermehrte Auflage. Diese neue Auflage des beliebtesten Kochbuchs ist durch eine ganze Anzahl von Rezepten der Koch-, Brat-, Bad-, Einmach- u. Kunst vermerkt worden. Die Ausstattung ist sehr schön in einem praktischen Ganzleinwandband und der Preis ein überaus wohlfeiler.

Die Firma Franz Kuhn in Nürnberg hat auch neuer wieder in der Parfümeriebranche eine schöne Weihnachts-Ausstellung arrangirt. Nach auswärts werden auf Wunsch Preislisten gratis und franco versendet. Als sehr hübsch werden die Elefanten (Münch. Ausreißer etc.) berüht. [2863]

Alabaster-Crème fördert durch seinen Gebrauch Zartheit u. Weiße der Haut. Damen, welche sich dieses ausgezeichneten Mittels bedienen, werden dadurch den Glanz der Schönheit und die Frische der Jugend für alle Zeit bewahren. F. Kuhn, Nürnberg. Hier nur bei E. Gross, Neumarkt Nr. 42.

Die Volkstüche des Breslauer Asylvereins, Südfenstr. 52, wird Sonnabend, den 15. December, eröffnet. Es sollen täglich, je nach Bedürfnis, 600 bis 800 Portionen warmes, nahrhaftes Mittagessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung kommen. Die Wirkksamkeit der Anstalt umfaßt die Ortsbezirke von der Lehmgrabenstraße im Umkreise bis zum Stadtgraben, der Gabitzstraße, der Ruraffierstraße und dem Guderstift am Ausgange der Lohstraße an den Kirchhöfen. Die Vertheilung der Karten, welche zur Empfangnahme der Speisen legitimiren, geschieht auch in diesem Jahre durch die Organe der städtischen Armenpflege. Es haben freundlichst übernommen: Herr Bezirksarmendirector Anzahl, Lehmgrabenstraße 4, für die Bezirke 102 bis 106; Herr Bezirksvorsteher Brandenburger, Neudorfstraße 42a, für die Bezirke 107 bis 112, 114/115; Herr Bezirksvorsteher Erxurth, Friedrichstraße 32, für die Bezirke 113, 119 bis 123; Herr Bezirksvorsteher Sandke, Gabitzstraße 15, für die Bezirke 116 bis 118; Herr Bezirksarmendirector Landsberg, Telegraphenstraße 2, für die Bezirke 124, 126, 127. Die Herren Bezirksvorsteher der vorbenannten Bezirke werden ergeblich ersucht, mit vorgenannten Herren sich baldigst in Verbindung zu setzen, um die Armen ihrer Bezirke während der Wintermonate mit warmer Mittagkost zu versorgen. Es sollen ferner 50 arme Schulfinder, welche die Schulen in der Sadwastraße besuchen, und deren Eltern schon vor Tagesanbruch auf Arbeit gehen, während der 3 Wintermonate Frühstück und Mittagessen im Asylhause erhalten. Die Ueberweisungen an verschämte Arme, welche in discreter Weise stattfinden sollen, hat sich der Vorstand selbst vorbehalten. Die Herausgabe der Speisen beginnt pünktlich 11 1/2 Uhr und ist um 12 1/2 Uhr beendet. Die Beschäftigung der Anstalt ist gestattet. [2730] Der Vorstand des Breslauer Asyl-Vereins.

Kindergarten-Verein. Vortrags-Cyclus. Freitag, den 14. Decbr., Abds. 7 Uhr, Musiksaal der Universität, Vortrag des Herrn Stadtrath Jaenicke: Ueber Theodor Storm. Biletverkauf: Buchhandlungen von Schletter, Morgenstern, Trewendt und in den 12 Vereins-Kindergärten. [6860] Der Vorstand.

Das praktischste Weihnachtsgeschenk ist eine gute Familien-Nähmaschine. Als solche empfehlen wir unsere rühmlichst bekannten und beliebt gewordenen Whönig-Maschinen mit Stopp- und Stickapparat, von keinem anderen System an Güte und Leistungsfähigkeit erreicht. Singer-Maschinen mit hohem Arm und neuesten Verbesserungen; die sogenannten Original-Singer in allen Stücken überliefend. Ferner: [6451] Handmaschinen und Kinder-Nähmaschinen verschiedener Systeme. Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

Als hochfeines Weihnachts-Parfüm empfehle in reizender Aufmachung: Erika, Haiderösch, Lieblingsblume des Fürsten Bismarck. Exquisites Parfüm der Noblesse; Specialität nur meines Geschäfts! E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschmidt, Ohlaustr. 24/25.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterführung von Berufssoldaten, Verorgung von Invaliden. Je früher der Beitrag erfolgt, desto niedriger die Beiträge. Im Jahre 1887 wurden versichert 20 000 Knaben mit M. 23 000 000 Capital. — Status Ende 1887: Versicherungscapital M. 90 000 000; Jahreseinnahme M. 5 500 000; Garantiefonds M. 15 000 000; Invalidenfonds M. 113 000; Dividendenfonds M. 562 000. Prospekte etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. [6862]

Buchhandlung Wilhelm Koebner, Schmiedebrücke 56, part. u. I. Etage. Grosses Bücher-Lager aller Fächer. Zurückgesetzte [6513] Prachtwerke, Geschenkbücher, Jugendschriften und Bilderbücher zu herabgesetzten Preisen. Weihnachts-Katalog gratis und franco.

Sieben erschien: Frau Buchholz im Orient von Julius Stinde. Alle Freunde der „Familie Buchholz“ machen wir auf diese neueste Publication des beliebtesten Verfassers aufmerksam, welche Stinde's Scharfblick für komische Seiten, diesmal auch des orientalischen Lebens und den Humor der Darstellung wiederum in glänzender Weise bestätigt. Keine willkommener Festgabe als dies humoristische Buch! 15 Bogen stark. Broschirt 3 M., eleg. geb. 4,50 M. [2870] Vorräthig in allen Buchhandlungen. In Breslau in E. Morgenstern's Buchhandlung, Ohlaustr. 15.

Weihnachts-Ausstellung hochparter Neuheiten in Glas, Porzellan, Lugs-Waaren, Lampen, Tafelgeschäfte etc. [6382] Ring Nr. 31. Fr. Zimmermann.

Petroleum- und Del-Barrels. Kaufe ich bei coulantester Abnahme zu jeder Zeit und ab allen Stationen. Nur feste Offerten werden berücksichtigt. [7863] E. Froehlich, Breslau, Klosterstraße 1a.

Die Weingroßhandlung von Schaefer & Addicks, Oldenburg i. Gr. (vormals J. C. Schaefer Sohn) hält ihr bedeutendes Lager alter Bordeaux-Weine der besten Jahrgänge, sowohl auf Original-Gebinden wie abgelagert auf Flaschen bestens empfohlen. Preisverzeichnis und kleinere Proben auf Verlangen gratis und franco. [1677]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank. Status am 30. November 1888.

Activa.	
Kassen- und Wechselbestände	2 685 767. 58.
Effecten nach § 40 des Statuts	1 607 087. 52.
Umlagen des Reservefonds	1 155 850. —
Unkündbare Hypothekensforderungen	55 739 154. 40.
Kündbare Hypothekensforderungen	276 241. 43.
Darlehen an Communen und Corporationen	1 174 400. —
Lombard-Darlehen	856 312. 37.
Baugebäude Herrenstraße 26 in Breslau	249 500. —
Pfandbriefen	M. 1 343 293. 46.
davon noch nicht abgehoben	= 135 135. 93.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	2 460 513. 20.
verschiedene Activa	154 039. 18.
	M. 67 567 023. 21.
Passiva.	
Actien-Capital	7 500 000. —
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	52 999 850. —
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	968 700. —
Unerbottene Baluta gelookter Pfandbriefe	1 969 815. —
Reservefonds	1 155 873. 96.
Hypotheken-Amortisationsfonds	755 904. 74.
Creditoren im Conto-Corrent	55 349. 39.
Hypothekenzinsen und Verwaltung-Einnahmen	2 043 401. 02.
verschiedene Passiva	118 129. 10.
	M. 67 567 023. 21.

Breslau, den 6. December 1888. Der Vorstand. Die Erd- und Maurerarbeiten zum Bau der Durchlässe und Unterführungen auf der Neubaustrecke Radzionkau-Karls-Beuthen D.S. sollen vergeben werden. Ausschreibungs-Berzeichniß und Bedingungen sind gegen portofreie Einreichung von 1,00 Mark von uns zu beziehen. Termin steht den 12. Januar n. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, in unseren Geschäftsräumen hier selbst an. Rattowitz, den 1. December 1888. [6883] Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Statt besonderer Meldung.
Helene Wegner,
Wilhelm Geister,
Berlobte.
Dblau. Brieg.

Bernhard Ehrlich,
Martha Ehrlich,
geborene Schneller,
Neuvermählte.
Breslau, im December 1888.

Am 10. d. M., Nachm. 4 Uhr, verschied nach kurzen aber schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen, unsere herzensgute
Margarethe,
im Alter von 4³/₄ Jahren. [8268]
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an
Die trauernden Eltern
Paul Larisch und Frau.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle in Gräbschen.

Nachruf.

Vor wenigen Tagen entschlief zu einem besseren Sein in Breslau, wohin er vor 3 Jahren verzogen, unser früherer Vorstands-Vorsitzender und Vorstand des zehnten schles. Synagogenbezirks, alsdann Ehrenvorstand unserer Filial-Gemeinde,

Herr Rentier Heilmann Sachs,
Ehrenbürger der Stadt Winzig.

Es wird uns unvergesslich bleiben, wie der Entschlafene seit seinem frühesten Mannesalter bis zum Wegzuge von hier, ja bis zu seinem Ende sich durch Wort und That um das Wohl der Gemeinde, besonders der unsrigen, verdient gemacht, und wie er seine Anhänglichkeit an uns noch in dem letzten Wunsche kundgegeben hat: auf unserm Friedhofe gebettet zu werden. In ehrendster und dankbarster Weise haben wir diesen Wunsch und zwar gern an seinem 73. Geburtstag erfüllt.

Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand
der Synagogen-Filial-Gemeinde zu Winzig.
B. Rosenthal. S. Wiener.

Am 7. d. M. verstarb zu Halle a. d. Saale nach schwerem Leiden unser geliebter Vater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Herr Salomon Rothenstein,

im Alter von 69 Jahren. [6864]
Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Berlin, Gleiwitz, Newyork.

Den gestern Abend nach langem Leiden im 82. Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Grossvaters, des

Königl. Kreisgerichtsraths a. D.
Alexander Ulrich,

zeigen statt besonderer Meldung allen Theilnehmenden hierdurch an [2882]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danzig, den 8. December 1888.

Die Beerdigung unseres lieben Gretchens findet Donnerstag um 3 Uhr nach dem Maria-Magdalena-Kirchhofe statt. [8270]
Adolf Schwiersch und Frau.

Jahrzeitskalender,
in geschmackvoller Ausführung, zum Preise von 4,50 M. fertigt Cantor Rosenthal, Brieg, Ndbi. Breslau.

Stutzflügel, Pianinos,
Harmoniums, vorzüglicher Bauart, sehr preiswerth Universitätspl. 5, Janssen.

Harmonium
mit 10 Regist. billig zu verkaufen. Antrag zu richten an Tischlermstr. Chronik in Bischofstr. 3, Badrje.

Aufträge bis zu den Weihnachts-Feiertagen nimmt noch entgegen bei anerkannt bester Ausführung und billigster Preisstellung [8293]

W. Müller's

Erste Special-Gardinen-Waschanstalt,
Klosterstraße Nr. 29.



Mein Lager fertiger Schuhe u. Stiefeln für Herren, Damen u. Kinder, in größter Auswahl, empfehle ich zu zeitgemäßen Preisen. Eigenes Fabrikat und nur Handarbeit.

Bestellungen aller Art werden prompt ausgeführt; von Auswärts genügt ein Probefuß als Maß. [6879]

E. Schäche, Schuhmacherstr., Altbücherstr. 8 u. 9,
gegenüber der Maria-Magdalenenkirche.

Im Jahre 1844 gegründet!

Neue Prachtwerke 1888

vorrätig in der

Buchhandlung
H. Scholtz
in Breslau,
Stadttheater.

Aus Studienmappen deutscher Meister. Herausg. v. Jul. Lohmeyer. Je 10 Blatt Folio in eleganter Mappe, à 12 Mk.

I. Ludwig Knaus.
II. Franz von Defregger.

Edw. Bormann, Liederhort. Pracht-Ausg. 20 Mk.

Freytag, Gallerie. 50. Jubiläums-Ausgabe. 4^o mit begleitendem Text. 20 Mk.

Frommel, Unsere Gäste. 8 Mk.

Hahn, Folge mir nach. Neue Folge v. Hofmann „Gedenke Mein“. Folio in Mappe. 25 Mk.

Heine, Buch der Lieder. Illustr. von P. Grot-Johann. 20 Mk.

Aus Henschel's Skizzenbuch. III. Theil. Folio 30 Blatt in Prachtband. 20 Mk.

In Luft und Sonne. Künstler- und Selbstschriften-Album. 8 Mk.

Kugler, Prof., Dr. v. B., Kaiser Wilhelm und seine Zeit. Reich illustriert in Prachtband. 20 Mk.
Pend. zu „Die Hohenzollern“.

Franz Lenbach, Zeitgenössische Bildnisse. 40 Heliogravuren. Folio. Ganz Lederband. 100 Mk.

Meisterwerke der Holzschneidekunst. X. Bd. 18 Mk.

Netto, Papiersmetterlinge aus Japan. 75 Mk.

Pecht, Fr., Geschichte der Münchener Kunst im XIX. Jahrhundert. Illustrirt in Prachtband. 20 Mk.

Pecht, Fr., Die dritte internationale Kunstausstellung zu München 1888. 7 Mk. 50 Pf.

Deutscher Sang und Klang. Eine Sammlung von Volksliedern. Illustrirt. 10 Mk.

Frida Schanz, Lieder des Lebens. 5. Aufl. 10 Mk.

Shakespeare, Ein Sommer-nachtstraum. Illustr. v. Jul. Höppner. Pracht-Ausgabe 25 Mk. Wohlf. Ausgabe 15 Mk.

Carmen Sylva, Leiden's Erdengang. Pracht-Ausgabe 15 Mk.

Ludwig Ziemssen, Friedrich, deutscher Kaiser und König von Preussen. Ein Lebensbild. Illustr. 9 Mk.

Ueber mein reiches und gewähltes Lager von älteren Prachtwerken, auch zu ermäßigten Preisen,

Classikern,
in wohlfeilen wie den elegantesten Ausgaben,
Bilderbüchern
und **Jugendschriften,**
Globen und Atlanten,
sowie aller

Geschenk-Literatur

steht mein soeben zur Ausgabe gelangender illustrirter

Weihnachts-Katalog

gratis und franco zu Diensten. Derselbe enthält gegenüber den meisten anderen dergleichen Zusammenstellungen nur eine sehr sorgfältige Auswahl von [6861]

Artikeln
meines Lagers,
geschätzte Aufträge finden daher fast stets

umgehende Erledigung. **Auswahlsendungen** stehen gern zu Diensten.

Breslau,
Stadttheater,
Buchhandlung
H. Scholtz.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Trewendts Jugendbibliothek

97 Bände. Mit Bildern. Preis für den Band: kart. 75 Pf., geh. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.
Guter Lesestoff für Jugend und Volk.

Inhaltsverzeichnisse kostenlos und frei.

empfeht sich als passendes Geschenk für Einbeschränkungen wohlthätiger Vereine, in Anstalten, Fabriken, Gutsbezirken etc. Die erste Abtheilung (Band 1-69) ist nur kartoniert zu haben.

Für nur 30 Mark

liefern elegant gebunden neu
Goethe M. 6.—
Haus „ 3,50.
Kleist „ 1,75.
Körner „ 1,50.
Lenau „ 1,75.
Lessing „ 4,20.
Schiller „ 5,40.
Shakespeare „ 6.—
Im Ganzen 18 eleg. Leinwandbd.

Für 36 Mark:

ausser Obigem noch
Heine, Werke, 4 Bde., 6 Mk.

H. Scholtz in
Stadttheater.
Telephon Nr. 690
für Breslau und Oberschlesien.

Vorwund es in Preussen

Prakt. Anleitung z. Führung desselben; d. gesetzl. Anforderungen entsprechend; erleichtert Jedem dies zeitraubende Amtsgeschäft. 1 M. 30 Pf. Geb. 1 M. 50 Pf. in Bism. von Gustav Weigel's Buchhlg., Leipzig.

Meine von ärztlichen Autoritäten geprüften und als beste Vorbeugung gegen Rückgrats-Verkrümmung und Engbrüstigkeit empfohlenen **Geradehalter,** mit Erfolg gute Haltung erzielend, **Kinder- und Mädchen-Corsets,** völlig druckfrei, empfehle in größter Auswahl, sowie nach Maß in bekanntester Ausführung.

A. Franz, Carlsstr. 8,
Ecke Dorotheenstraße.

Die größte Auswahl in:
Parfümerien,
Toiletteseifen,
Odenkästchen,
Körbchen,
Beräubungs-Apparaten
findet man bei
Umbach & Kahl,
Eisenstr. 21. [6655]

Deutsche Holosteric-Barometer,

das Beste, was bis jetzt in Wetteranzeigen gemacht worden, wie Zeichnung, offenes Werk, 15 Mark, dasselbe Barometer ohne Thermometer 12 Mk. Diese Barometer sind in keiner Beziehung mit den gewöhnlich angepriesenen Aneroid zu vergleichen.

Auswärtige Aufträge w. prompt ausgeführt. Preis-Kataloge franco.
Rathenower doppelt achromatische

Kreinstecher,

unübertrefflich zur genauen Erkennung weit entfernter Gegenstände, wie als bestes Theaterglas zu gebrauchen, mit elegantem Stiel und Riemen für die Reise, 22 Mark. [6843]

Rathenower Operngläser von außerordentlicher Klarheit und Schärfe, von 15 bis 36 Mark.
Operngläser mit einfachen Körper, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14 Mark.

Laterna magica,

unter Garantie der Klarheit u. Deutlichkeit der Bilder. Größe Ia 4,50, Größe II 6,50, Größe Nr. 2 11,50, Größe 3 15,00, Größe 5 24 Mk. Zu jeder Laterna gehören 60-70 Bilder, 2 Stück bewegliche Bilder, 1 Farbenspiel (Chromatrop), alles in einem Holzkasten verpackt, mit Text. Dampfmaschinen-Modelle von 1,80 an.

Richard Fiedler,
Optiker,
Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ringe.
II. Geschäft
Ring Nr. 33 (Grüne Aderstraße).

Ein Student wünscht russischen Unterricht zu empfangen. Adressen m. Preisangabe u. J. J. 13 bei d. Exped. d. Bresl. Zeitg. abzug.

Sehr schöne billige Neuheiten:

Perser-Decken,
Brocat-Decken,
Mikado-Decken,

stets passende Garnituren in verschiedenen Größen.

Tricot-Tailen und Blousen.

Englische Angora-Mützen

für Damen, Mädchen und Knaben.

Nähkästen,

leer und eingerichtet von 1 Mark an bei

Hoflieferant

[6899]

Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

von Teppichen aller Sorten u. Grössen, Läufern, Cocosmatten, Reise- und Pferddecken u. s. w., nur beste Qualitäten, zu beispiellos billigen u. herabgesetzten Preisen.

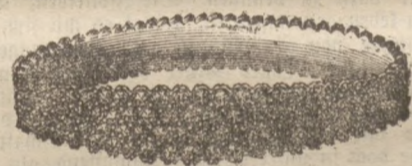
Wir machen auf einige Partien echter Smyrna- (handgeknüpft), Tournay-, echt Brüssel- und Tapestry-Salon-Teppiche in modernen Styl-mustern besonders aufmerksam. [6788]

Reste in Brüssel und Tournay (zu Bett- und Pultvorlagen geeignet) werden zum Kostenpreis verkauft.

Korte & Co., Ring 45, I. Et.,

Teppichfabrik-Lager in Breslau.
Wachstuchläufer. Angorafelle.

Special-Geschäft für bessere Corallen- und Granat-Waaren. [8282]



In besseren Corallen- und Granat-Waaren habe die größte Auswahl, wie kein hiesiges Geschäft auch nur annähernd aufzuweisen hat, und bei der Güte meiner Waare wird der Sachkundige sich überzeugen, daß bei gleicher Beschaffenheit der Gegenstände ich mindestens 20 pCt. billiger verkaufe wie jedes andere Geschäft. Halte außerdem eine hübsche Auswahl in anderen besseren Fantasie-Schmuckgegenständen, die ich ausnahmsweise billig verkaufe, als Silber, bessere Doublet-Waaren, Turquinen, Almandinen, Amethysten etc. Bis zum 24. c. bedeutende Preis-Ermäßigung.

Marcello Segalla, Dblauerstraße 79.

Sonigfuchen-Fabrik

Joh. Gottl. Berger,

Dblauerstr. 54, dicht hinter der Alten Taschenstr.,

Filiale: Neue Schweidnitzerstr.,

vis-à-vis Galisch-Hotel,

Weihnachts-Ausstellung

ergeben ein.

Christbaum-Confecte

in nur gut essbarer Waare zu billigsten Preisen. [8175]

Gegründet 1826

Niederlaae [6885] Solinger Stahlwaaren

Fabrik-Waare J. A. Henckels. Große Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke. **!! Viele Neuheiten !!** Schlittschuhe aller Systeme. Saffag-Schlittschuhe von 2 Mark an. Werkzeug- und Laubsägekasten. Beste Waare, billige feste Preise. **Heinrich Graumann,** Schweidnitzerstr. 6, Ecke Königsstr.



Stadt-Theater.

Mittwoch, „Fidelio.“ Große Oper in 2 Acten von L. v. Beethoven. Donnerstag, (Kleine Preise), „Die Stützen der Gesellschaft.“ Schauspiel in 4 Acten von H. Heib. Freitag, Zum überhaupt letzten Male: „Merlin.“ Oper in drei Acten von Carl Goldmark.

Lobe-Theater.

Mittwoch: „Eine Nacht in Venedig.“ Donnerstag, Jubiläums-Vorstellung. Zum 100. Male: „Die Fledermaus.“ Sonnabend, 3. i. M.: „Néclame.“ Poffe mit Gesang in 4 Acten von L. Friedrich. Musik v. W. Herzog.

Helm-Theater.

(Einziges Volks-Theater Breslaus.) Mittwoch: „Höhere Töchter.“ 2250 Personen bes. die ersten elf Vorstellungen dieser Poffen-Novität!

Historische Section.

Donnerstag, den 13. December, Abends 7 Uhr: [6881] Herr Director Professor Dr. Reimann: Friedrichs des Grossen Verhalten gegen die deutsche Litteratur.

Montag, den 17. December or., Abends 8 Uhr, im Museumsgebäude (Ostseite)

General-Versammlung

des Vereins für das Museum schlesischer Altertümer.

- 1) Vorlage des Jahresverwaltungs-Berichtes, [6895]
- 2) Feststellung des Etats.
- 3) Wahl einer Decharge-Commission.
- 4) Neuwahl des Kustos.
- 5) Antrag des Herrn Premier-Lieutenant a. D. Goldschmidt auf Aenderung der sogenannten Ausführungsbestimmungen zum Statut vom 16. October 1882:
a. der Ueberschrift, b. § 1, Absatz 2, c. § 5, Absatz 3, d. § 9, e. § 11, Schlussatz, f. § 12.

Panorama,

Schloßstr. 3, I. Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf. Potsdam u. Leichenfeier Kaiser Friedrich III.

Liebich's Etablissement.

Sente und folgende Tage: **Wiener volksth. Concert** der 12 Original Wiener Sängerrinnen. Programm unter Anderem: Neu: D'Ammerino von Sonnwendstein, Soli: Fr. Werner u. Herzmansky. „A Bleamerl u. a. Sezz, Soli: Fr. Freudmann u. Werner. Costüm: Kämmerer und Gais-thalerinnen. Sinfonie-Orchester, Quadrille, im Wiener Genre, getanzt von den Damen: Herzmansky, Rohn, Sonne und Schroll. Costüm: Deister, Gajaren und Wäscherinnen.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35. und Kaiser Wilhelm-Str. 20. Sente: „Die Lieber des Musikkanten.“ Charakter-Gemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen in 7 Bildern von R. Kneifel. Musik von Humbert.

Zeltgarten.

Nur noch bis 15. d. M.: Auftreten folgender Artisten: Brothers Harlow, komische Excentriques, Gebr. Molodoff in ihren großartigen neuen gymn. Productionen, Herr Behrens und Fräul. Stephani, Duettisten, und Fräul. Wegner, Sängerin. Austr. Troupe James, großartige Parterre-Akrobaten, Mr. Taylor, Equilibrist, Fr. Gschmidler Reichmann, gen. die Wiener Nachtigallen, Duettistinnen, Hr. Eugen Zoehrer, Herr Fischer, Komiker, und Fräul. Clara Anthoni, Sängerin. Anfang 7 1/2 Uhr. [6892] Entrée 60 Pf.

= Weihnachts-Ausverkauf. =

Eine Parthie reinfeid. schwarzer Merveilleux	Meter 1 M. 95.
Eine Parthie reinfeid. schwarzer Merveilleux	Meter 2 M. 50.
Eine Parthie reinfeid. farbigter Merveilleux	Meter 2 M. 75.
Eine Parthie reinfeid. schwarzer Robendamast	Meter 2 M. 50.
Eine Parthie reinfeid. farbigter Robendamast	Meter 5 M.
Eine Parthie reinfeid. schwarzer Grosgrains	Meter 2 M. 50.
Eine Parthie reinfeid. farbigter Grosgrains	Meter 4 M. 50.
Eine Parthie schwarz und farbigter Seidenplüsch	Meter 2 M.
Eine Parthie einfarbiger Atlas in allen Lichtfarben	Meter 1 M. 10.
Eine Parthie farbigter Pompadour, große Auswahl	Meter 2 M. 50.
Eine Parthie einfarbiger glatter diesjähriger Wollstoffe von	Meter 1 M. an.
Eine Parthie gemusterter u. gestreifter diesjähriger Wollstoffe von	Meter 1 M. an.

H. Lissauer, Breslau, Schweidnigerstraße 28.
Das reich illustrierte Preisverzeichnis der Neuheiten in Seidenstoffen, Wollstoffen, Confection etc. wird franco versandt. Muster nach außerhalb gratis und franco. [2874]

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Sonnabend, den 15. Decbr., 7 1/4 Uhr, Grosser Saal Concerthaus:

Einziges Concert von Ladislaus Mierzwinski,

kgl. preuss. und k. k. österr. Kammeränger, unter Mitwirkung des Pianisten Georg Liebling aus Berlin. [6901]

Billets für numm. Sitze à 4, 3, 2 Mk., Stehplätze 1 Mk. in der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz 2.

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 12. Decbr. er., Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Professor Hch. Brugsch-Pascha: „Morgenländisches Leben.“ Die Direction.

Berein der Breslauer Kerzte.

Die Monats-Versammlung findet im Café restaurant, Carlstraße 37, statt. [2873]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten. Direction C. Pleininger. Nur noch bis 15. d. M.: **Tacianu.** ? Ist Tacianu Jüngling oder Mädchen? [6894]

Little Allright, großartigster japanischer Seil-Equilibrist. Jack, Antipode, Gebr. Ferros, vorzügl. Turner am Neck und römisch-Ringen, Ansleigh-Troupe, excentr. Clowns u. Pantomime. Auftreten von **Lomberg u. Leidner,** Original-Krafftünstler. Giganten-Spiele mit Lasten bis zu 300 Pfd. Jenny Reimann, Courette. Ein Abenteuer am Nil. Pantomime in 1 Act. Ansleigh-Truppe. Krokodile, Nilpferd, Frösche, Schlangen, Affen etc. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Mittwoch, den 12. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Hötzel zu den „3 Bergen“ Sitzung. Auf allg. Verlangen Forts. der Vorlesung: Ueber „Nathan der Weise“. Damen und Herren als Gäste willkommen. [6890]

J. O. O. F. Morse □ 12. XII. A. 8 1/2. V. [8296]

d. 14. XII. 7. R. Δ IX.

Berlora

ein Brillant-Ring. Gegen Belohnung abzugeben. Höschenstraße 9, part. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wii!

Berge vor Sehnsucht. Warum keine Antiv. — E. Herzl. Gruß!

Vertrauen kann ich nur, wenn Sie mir direct schreiben. S. Gruß.

Gerta. Heute erst Brief erhalten. Bitte unter Ihrer Adr. Hauptpost abzuholen.

Ich wohne jetzt [2719] Taunzienplatz 9, I.

Dr. med. Scheps,

prakt. Zahnarzt.

Künstl. Zähne u. Plomben, billigste Preise. [8273]

Paul Netzbandt,

jetzt Sohnhäusle 77, Eingang auch Ring 30.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter, gepr. [8269]

Seilgehilfe

empfiehlt sich Aerzten und einem hohen Publikum in Krankheitsfällen, wo Katheter und Irrigator in Anwendung kommen. Offerten O. 12 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Wohne jetzt [7056] Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Robert Peter, Dentist.

Gold-Plomben, schmerzlose Bahnextraction, künstliche Zähne, Nervödten etc. Robert Peter, Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Das Berliner Atelier für Tricot-Taillen, Neuschestr. 36, I., unterhält reichhaltiges Lager und fertigt jede Taille nach Maß, von 2 1/2—12 Mt., innerhalb 2 Stunden.

Bücher u. Musikalien,

eleg. geb., in grösster Auswahl vorräthig. Auf Wunsch Ansichtsendungen, auch nach auswärs. Bial, Freund & Co., Breslau, Taunzienstrasse 16.

6632

Violinen,

Prämirt mit der silbernen Staats-Medaille! alte und neue, mit starkem, edlem Ton, aufs Sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen zu 6, 7, 8, 10, 13, 15 bis 30 Mark u. zu höheren Preisen. Vorzügliche Imitation nach alten Meistern, sowie großes Lager von echt italienischen u. alten deutschen Instrumenten.

Violas, Cellis, Gitarren, Bogen,

Kasten u. alle Bestandtheile. Ebenso echt ital. und deutsche Saiten in vorzüglicher Haltbarkeit zu billigen Preisen. [6681]

Zithern

in sauberster Arbeit u. grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt **Ernst Liebich,** Instrumenten-Fabrik, Breslau, Catharinenstraße 2. Gebr. 1790. Jede Reparatur wird bald u. aufs Beste ausgeführt. Alte Instrumente werden mit in Zahlung genommen. [6681]

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsätziger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichnis franco. Der directe Kauf aus dieser grossen Fabrik ist sehr günstig. [026]

Ein armer Handelsmann, verfolgt von Glend und harten Schicksalsschlägen, bittet edle Menschenherzen um eine gütige Unterstützung. Milde Gaben nimmt entgegen der Pfarrer von Binzenz. [2820] **Julius Riedel.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Schilder & Co.** zu Breslau ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin [6880] auf den 5. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Schweidnitzerstadtgraben 4, Zimmer Nr. 52 im I. Stock, anberaumt. Breslau, den 6. December 1888. **Königliches Amts-Gericht.** Beglaubigt: Gerichtsschreiber des königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **W. Korgel** zu Cosel wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. November 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. November 1888 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [6874] Cosel, den 6. December 1888. **Königliches Amts-Gericht.** Abtheilung IV. Beglaubigt: Gerichtsschreiber des königlichen Amts-Gerichts.

Schirmfabrik Alex Sachs

Königl. Hoflieferant

Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke „zur Pechhütte“ empfiehlt als nützlichste Weihnachtsgeschenke ihre auf den Ausstellungen in **Wien, Philadelphia, Berlin** prämirten Fabrikate in **Regen- und Sonnenschirmen** in reichster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut bei Nr. 1 das Erlöschen der Firma: **Bernhard Rinkel** zu Steinau a/D.; ferner unter Nr. 161 die Firma: **Bernhard Rinkel** zu Bronzendorf und als deren Inhaber der Kaufmann und Gutsbesitzer **Bernhard Rinkel** zu Bronzendorf, Kreis Steinau a/D., eingetragen worden. [6876] Brånche der neu eingetragenen Firma: **Commissions-, Disembrations- und Getreide-Geschäft.** Steinau a/D., den 8. Decbr. 1888. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 7, Colonne 4, betreffend die **Streblener Actien-Zuckerfabrik** folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. September resp. 31. October 1888 haben die §§ 16, 11 und 14 des Gesellschaftsvertrages eine Aenderung resp. eine Ergänzung erhalten. **Streblen,** den 6. December 1888. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 179 die Firma **M. Rohner** zu Königshütte und als deren Inhaber die verehelichte Gutmacher **Marie Rohner, geb. Rogier,** zu Königshütte am 8. December 1888 eingetragen worden. [6887] Königshütte, den 8. Decbr. 1888. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung.

Im hiesigen Depositorio befindet sich das Testament des Häuslers **Johann Caspar Herzog** aus Ober-Böschwitz und dessen Ehefrau **Maria Rosina, geb. Wirth,** deponirt am 15. November 1882. Alle Diejenigen, welche ein Recht auf Eröffnung dieses Testaments anzutragen nachweisen können, werden nach § 218 I, 12. A. L. R. hierdurch aufgefördert, die Publication binnen 6 Monaten nachzufinden, widrigenfalls das Testament von Gerichswegen eröffnet wird. [6873] Jauer, den 29. November 1888. **Königliches Amts-Gericht.**

Aufgebot.

Behufs seiner Eintragung als Eigenthümer hat der Gastwirth **Nathan Lenkowitz** in Grabow das Aufgebot des Grundstücks Grabow Nr. 187, Kototoczyna genannt, Artikel Nr. 1 der Grundsteuer-Mutterrolle und auf Kartenblatt 3 Flächenabschnitt Nr. 120 und 121 des Gutsbezirks Grabow verzeichnet, 55 ar 70 qm groß, mit einem Grundsteuer-Heinertrage von 4 Thlr. und 83 Hundertstel, beantragt. Es werden daher alle ihrer Griftenz nach unbekanntem Eigenthumsprätendenten des genannten Grundstücks zu dem auf den 13. April 1889, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Termine mit der Auflage geladen, spätestens im Termine ihre Eigenthums-Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Realanprüchen auf das Grundstück werden ausgeschloffen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. [6889] Schönbud, den 7. December 1888. **Königliches Amts-Gericht,** gez. Müller.

Bekanntmachung.

In unserm Procurenregister ist bei Nr. 30 **Prinzipal-Handelsgesellschaft** [6886] **E. Tichauer et Comp.** zu Röhbitz, Firma **E. Tichauer et Comp.** eingetragen sub Nr. 33 des Gesellschaftsregisters, der Kaufmann **Mag Tichauer** zu Chropaczow als Procurent aufzufordern, die Publication binnen 6 Monaten nachzufinden, widrigenfalls das Testament von Gerichswegen eröffnet wird. [6873] Jauer, den 29. November 1888. **Königliches Amts-Gericht,** Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen im Geschäftsjahr 1889 wird erfolgen: a. für das hiesige Firmenregister im Deutschen Reichs- und Kgl. Preussischen Staatsanzeiger, b. für die hiesigen Handels-, Zeichen- und Genossenschaftsregister 1) im Deutschen Reichs- und königlich Preussischen Staatsanzeiger, [6870] 2) in der Schlesischen Zeitung, 3) in der **Breslauer Zeitung.** Lähn, den 1. December 1888. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 1 der **Muskauer Vorschussverein,** welcher seinen Sitz in Muskau hat, als Genossenschaft eingetragen worden. Der Genossenschaftsvertrag datirt vom 6. November 1888. Der Zweck des Unternehmens besteht in gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe und Wirtschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinsamen Credit und in Anregung zum Sparen. Die Genossenschaft hat am 5ten December 1888 begonnen. Der Vorstand besteht zur Zeit aus dem Schmidemeister **Emil Vöbel** zu Muskau als Vorsitzenden, dem Hofbirger **Edward Böschmann** zu Muskau als Kassirer und stellvertretenden Vorsitzenden, und dem Kaufmann **Louis Gentschel** zu Muskau als Controleur und Schriftführer. [6877] Die Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten der Genossenschaft, sowie die dieselbe verpflichtenden Documente ergehen unter der Firma der Genossenschaft und müssen wenigstens von zwei Vorstandmitgliedern unterzeichnet sein. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Muskauer Anzeiger. Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jederzeit bei dem Handelsgericht eingesehen werden. Muskau, den 5. December 1888. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahr 1889 werden von dem unterzeichneten Gerichte die Eintragungen [6871] a. in das Firmen-, Gesellschafts-, Genossenschafts- und Procuren-Register 1) in dem Deutschen Reichs- und königlich Preussischen Staatsanzeiger, 2) in der Schlesischen Zeitung, 3) in der **Breslauer Zeitung,** 4) in der Berliner Börsenzeitung, 5) im hiesigen Kreisblatt, b. in das Zeichen- und Musterregister nur in dem Deutschen Reichs- und königlich Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden. **Cros-Bartenberg,** d. 1. Dec. 1888. **Königliches Amts-Gericht.**

A!

Unterfertiger Verein erlaubt sich, seine Lieben a. S. a. S., i. A. i. A. und Bundesbrüder zu seiner am 15. December im großen Saale des Café restaurant stattfindenden **Weihnachtskneipe** gebührend einzuladen. **Der Akademische Turnverein** J. A.: **O. Roy, stud. theol.**

